Pastoralkonzept





Seelsorgeeinheit Düsseldorfer Rheinbogen

Begegnung – mit Gott und der Welt

Gliederung

Das Vorwort		Seite	3
1.	Die Vorgaben	Seite	4
2.	Die Seelsorgeeinheit	Seite	4
3.	Die Entstehung	Seite	5
4.	Die Analyse	Seite	6
5.	Das Leitbild	Seite	21
6.	Die Ziele	Seite	22
	- eine lebendige Feier der Liturgie	Seite	22
	- eine solide Glaubensverkündigung	Seite	27
	- eine missionarische Ausstrahlung	Seite	32
	- Engagement für Jugend und Familie	Seite	36
	- caritatives Handeln	Seite	39
7.	Die Umsetzung	Seite	44
8.	Der Kontrakt	Seite	45
9.	Der Ausblick	Seite	48
10.	Der Beschluss	Seite	48
11	Die verwendete Literatur	Seite	49

Im Pastoralkonzept werden die Kirchengemeinden unserer Seelsorgeeinheit wie folgt abgekürzt: SMBe - St. Maria in den Benden, SMRo - St. Maria Rosenkranz, Jos - St. Joseph, Hub - St. Hubertus, Nik - St. Nikolaus.

Das Vorwort

Ecclesia semper reformanda - Die Kirche muss ständig reformiert werden. Diese Beschreibung der Kirche gilt seit 2000 Jahren. Unter der Führung des Hl. Geistes hat die Kirche die Pflicht, "nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten" (Gaudium et spes 4)

Unsere Gesellschaft ist ständigen Wandlungen unterworfen. Die Zeit der Volkskirche ist zu Ende. Dies wird in der Kirche gesehen, aber oft nicht gelebt. Seit Jahrzehnten zeichnet sich bei uns in Deutschland die Krise der überkommenen Kirchengestalt ab. Schrumpfende Sonntagsgottesdienstgemeinden, das Fehlen von Interessentinnen und Interessenten für Ordensgemeinschaften, ein dramatischer Rückgang der Theologiestudierenden und Priesteramtskandidaten und das Überalterungsproblem bei Ehren- und Hauptamtler zeigen die Dramatik an. Das flächendeckende Netz von Pfarreien wird mehr und mehr von Großpfarreien abgelöst. Die traditionellen Verbände tun sich schwer mit ihrer Aufgabe, christliche Impulse in die Gesamtgesellschaft einzubringen.

Durch die unglaublichen Fälle von sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen wurde das Image der Kirche in den letzten Jahren schwer geschädigt. Das verloren gegangene Vertrauen wird in den nächsten Jahren nur schwer wieder herzustellen sein.

Neue Konzepte sind gefragt, die auf diese Krise reagieren. Die Krise muss als Chance gesehen werden. Ein Rückzug in die Vergangenheit, ein Errichten schützender Mauern vor der "verdorbenen" Welt hilft genauso wenig, wie das Angleichen der Kirche an die Welt. Eine solide Analyse der Gemeinden vor Ort, ein offener Dialog mit den Menschen in den einzelnen Stadtteilen, in denen sie leben, und Fantasie und Experimentierfreudigkeit sind gefragt.

In einem Prozess von zwei Jahren haben sich 2011/2012 der Pfarrgemeinderat, seine Ortsausschüsse und das Pastoralteam der Seelsorgeeinheit Düsseldorfer Rheinbogen dieser Aufgabe gestellt. Wo wollen wir in 15-20 Jahren mit unserer Seelsorgeeinheit (SE) sein? Wie reagieren wir auf die Entwicklung der Personal- und Gläubigenzahlen? Wie schaffen wir es, auf die sich ändernden Bedürfnisse der bei uns in unterschiedlicher Ausprägung vorhandenen Bevölkerungsschichten und Generationen zu reagieren und das Interesse für Kirche und das Gemeindeleben zu stärken.

Entstanden ist das folgende Pastoralkonzept. Es soll Grundlage unserer pastoralen Arbeit sein, eine Weichenstellung für die Zukunft, wobei für uns bei allem persönlichen Bemühen der Satz Jesu Christi gilt: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" (Joh 14,6).

Da sich seit Entstehen dieses Projektes vieles verändert hat bzw. umgesetzt worden ist, haben sich die Herausgeber entschlossen, diese 2. Ausgabe herauszugeben.

1. Die Vorgaben

In der 2009 veröffentlichten Broschüre "Wandel gestalten – Glauben entfalten – Perspektive 2020" beschrieb unser damaliger Erzbischof Joachim Kardinal Meisner sein Anliegen bezüglich der Erstellung von Pastoralkonzepten: "Ziel der Pastoral in allen Seelsorgebereichen ist es, Christus berührbar zu machen. Unsere pastoralen Bemühungen sind so zu gestalten, dass die Kirche in den Lebensräumen und Lebenswelten der Menschen wirksam und präsent ist. In jedem Seelsorgebereich soll ein Pastoralkonzept erarbeitet werden. Gemeinsam mit dem Pfarrer erarbeitet der Pfarrgemeinderat das Pastoralkonzept. Die fünf Eckpunkten sollen vor Ort konkretisiert und mit Leben gefüllt werden und zu Veränderungen der pastoralen Praxis führen."

Die fünf Eckpunkte, die Grundlage der pastoralen Arbeit jeder Gemeinde sein sollen, sind:

- eine lebendige Feier der Liturgie,
- eine solide Glaubensverkündigung,
- missionarische Ausstrahlung,
- Engagement f
 ür Jugend und Familie und
- caritatives Handeln.

Die Aufgabe der Gemeinden vor Ort ist es, "neues christliches Leben in den Lebenswelten der Menschen zu entfalten und durch ein glaubwürdiges Zeugnis die Menschen herauszufordern und für Christus und seine Kirche zu gewinnen" (Arbeitshilfe für PGR: Zeig, was in dir steckt, Seite 10).

Da die Situation der Menschen und die konkreten Herausforderungen in jedem einzelnen Seelsorgebereich unterschiedlich sind, gibt Kardinal Meisner kein einheitliches Pastoralkonzept für das Erzbistum Köln vor, sondern beauftragt die Verantwortlichen vor Ort, individuelle Pastoralkonzepte zu erstellen.

Diese Aufgabe haben sich auch die haupt- und ehrenamtlich Verantwortlichen der Seelsorgeeinheit Düsseldorfer Rheinbogen gestellt.

Seit der Amtseinführung von Rainer Maria Kardinal Woelki sind alle Seelsorgeeinheiten dazu aufgefordert, über "Neue Wege in Pastoral und Verwaltung" nachzudenken. Diesem Wunsch fühlt sich auch unsere Seelsorgeeinheit verpflichtet.

2. Die Seelsorgeeinheit

Die Seelsorgeeinheit Düsseldorfer Rheinbogen besteht aus fünf Gemeinden in vier Stadtteilen des Düsseldorfer Südens: es sind dies St. Maria Rosenkranz und St. Maria in den Benden in Wersten, St. Joseph in Holthausen, St. Nikolaus in Himmelgeist und St. Hubertus in Itter. In der Seelsorgeeinheit wohnen 14.941 Katholiken(Stand 2015). Zum Pastoralteam der Seelsorgeeinheit Düsseldorfer Rheinbogen zählen derzeit der leitende Pfarrer, ein Diakon und ein Pastoralreferent. (Stand Anfang 2016).

Die in Wersten ansässige Schwesterngemeinschaft der Vinzentinerinnen ist nicht nur in der Caritas-, Kranken- und Seniorenarbeit, sondern auch in der Erstkommunion-vorbereitung aktiv.

Indische Heilig-Geist-Schwestern sind als Krankenschwestern im Klara-Gase-Haus und punktuell als Kommunionhelferinnen tätig.

Die zwei hauptamtlichen Kirchenmusiker der Gemeinde leisten eine breit gefächerte und hochqualifizierte, auch für die Pastoral wesentliche kirchenmusikalische Arbeit. Eine hohe Zahl ehrenamtlicher MitarbeiterInnen in allen Bereichen der Seelsorgeeinheit nimmt teilweise über die organisatorische auch pastorale Verantwortung wahr.

3. Die Entstehung

Der Arbeitsprozess am Pastoralkonzept begann relativ kurz nach der Zusammenlegung der vormaligen Seelsorgeeinheiten Wersten-Himmelgeist und Itter-Holthausen Anfang 2009. Von Mitarbeitern des Erzbistums wurden die damaligen PGR-Mitglieder über die Sinusstudie informiert, das Sinus-Datenmaterial zur Verfügung gestellt sowie eine Konzeptgruppe zur Sammlung weiterer Daten installiert: hier wurde eine Liste der Veranstaltungen und Aktivitäten in den einzelnen Gemeinden und auf SE-Ebene erstellt, sowie Fotos zur Überprüfung des ästhetischen Eindrucks der Gemeinderäumlichkeiten aufgenommen.

Ab Sommer 2009 hielt das Pastoralteam Klausurtagungen ab, um das Gemeindeleben mit Blick auf mögliche zukünftige Ziele zu analysieren. Auf der Grundlage der o.g. Liste wurden die Gemeindeaktivitäten den einzelnen Sinusmilieus zugeordnet und mögliche Konfliktpunkte markiert. Die Zusammenstellung der soziologischen Daten und der Sinusdaten wurde in Form von PowerPoint-Präsentationen zu jeder Einzelgemeinde für die weitere Arbeit der Gremien aufbereitet.

Die 2009 durch die Neuwahlen des gemeinsamen PGRs unterbrochene Arbeit wurde wieder aufgenommen, indem einzelne Blätter zu den verschiedenen Aktivitäten und Veranstaltungen im Sinne des praktisch-theologischen Dreischritts "Sehen – Urteilen – Handeln" erarbeitet wurden. Dies geschah hauptsächlich durch die jeweils für den Bereich Verantwortlichen des Pastoralteams bzw. der ehrenamtlich Aktiven. Die auf die fünf Schwerpunkte des Pastoralkonzepts bezogenen Blätter wurden nach Fertigstellung im PGR diskutiert und bei Bedarf ergänzt und verändert, sowie auf einem abschließenden Klausurtag des PGRs zusammenfassend bewertet und verabschiedet.

Nach diesem Abschluss der Ist-Analyse und der Sammlung verschiedener, noch unsystematisierter Ideen und Ziele für die Zukunft wurde die Arbeit im Herbst 2010 fortgesetzt. Hierzu gab es ein Wochenende für alle Interessierten aus dem PGR und den Ortsausschüssen zum Thema "Visionen – Zukunftswerkstatt". An diesem Wochenende taten wir den nächsten Schritt – die Entwicklung von Zielen für unsere

Seelsorgeeinheit. Wo wollen wir hin und was ist uns dabei wichtig? Dabei halfen uns der Unternehmens- und Personalberater Peter Hetzel sowie die Agentur dyadesign. Unser Leitbild, unsere Ziele und unsere Maßnahmenpläne wurden im Frühjahr 2011 weiter entwickelt und konkretisiert. Im September 2011 wurde der Rohentwurf des Pastoralkonzeptes im Pfarrgemeinderat verabschiedet und den Ortsausschüssen des PGRs, den Kirchenvorständen und dem Kirchengemeindeverband vorgestellt. Die endgültige Fassung des Pastoralkonzeptes wurde im Herbst 2011 dem Erzbischof von Köln zur Genehmigung vorgelegt. Die überarbeitete Fassung wird im Frühjahr 2016 herausgegeben.

4. Die Analyse

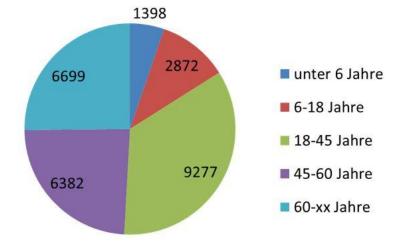
Im Folgenden sollen die Stadtteile als Lebensräume der zur Seelsorgeeinheit gehörenden Menschen beschrieben werden. Hier finden sich die Ergebnisse der oben erwähnten Ist-Analyse in komprimierter Form wieder.

Wersten

Der Stadtteil Wersten liegt im Düsseldorfer Süden und gehört zum Stadtbezirk 9. Im Westen grenzt er an den Campus der Heinrich-Heine-Universität, der zu Bilk gehört, sowie an den Stadtteil Himmelgeist, im Norden an den Stadtteil Oberbilk, im Nordosten an Eller, im Südosten an Holthausen und im Südwesten an Itter.

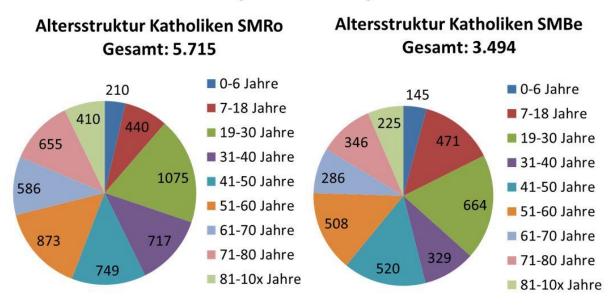
Wersten hat ca. 27.000 Einwohner, darunter etwa 4.549 nichtdeutsche Staatsbürger. Fast 10.000 Einwohner gehören der Altersgruppe der 18- bis 45-Jährigen an. Der Altersschnitt von 42 Jahren ist knapp unter dem Durchschnitt des Stadtgebietes.





Quelle: Amt für Statistik und Wahlen (12.2014)

Altersstrukturen im Vergleich (Wersten)



Quelle: e-mip (Meldewesen im Pfarramt 1.2016)

Wersten hat etwa 14.300 Privathaushalte, darunter ca 7.150 Singlehaushalte. Von den rund 3.850 Wohngebäuden sind etwa 2.100 Ein- und Zweifamilienhäuser, vorwiegend im Bereich St. Maria in den Benden.

Wersten ist ein traditionelles Arbeiterwohnviertel, das allerdings nicht zuletzt durch den Bau des Werstener Autobahntunnels Ende der 1980er Jahre eine deutliche Aufwertung erfahren hat. Die Arbeitslosenquote liegt bei 7,0%.

Wirtschaft und Infrastruktur

Als wichtigste Verkehrsader durchzieht die Kölner Landstraße (ehemalige Bundesstraße 8) das Gebiet des Stadtteils von Nordwesten nach Südosten. An ihr liegen auch die meisten und wichtigsten Geschäfte, so dass sie das langgezogene Stadtteilzentrum zwischen der Werstener Dorfstraße und Ickerswarder Straße bildet.

In Ost-West-Richtung kreuzt die Autobahn A 46 den Stadtteil. Nach ihrer Verlegung in einen Tunnel Mitte der 1980er Jahre schneidet sie die nördlichen Siedlungsgebiete nicht mehr vom Stadtteilzentrum ab. Die in den 1970er Jahren gebaute mehrspurige Münchener Straße am westlichen Stadtteilrand nimmt einen großen Teil des Durchgangsverkehrs aus der Innenstadt in Richtung Süden auf und entlastet auf diese Weise die Kölner Landstraße.

Das Rückgrat des öffentlichen Personennahverkehrs bilden die Stadtbahnlinien U74, und U77, U79, U71 und U83, die Wersten an den Düsseldorfer Hauptbahnhof, die Stadtmitte, die Altstadt und Holthausen bzw. Benrath anbinden. Durch die

Schnellbuslinie SB50 und die Buslinien 780, 782 und 785 gibt es ab Werstener Dorfstraße auch schnelle Direktverbindungen in die Städte Haan, Erkrath und Hilden.

Die westlichen und östlichen Wohngebiete in Wersten werden ab der Stadt- und Straßenbahnhaltestelle Ickerswarder Straße von der Buslinie 735 (Unterbach– Südpark) erschlossen. Sie stellt, wie auch die Linie 731 über Himmelgeist, eine Querverbindung zum Campus der Heinrich-Heine-Universität und nach Eller-Süd und Vennhausen her.

Inzwischen ist die Anbindung der Wohngebiete nördlich der Autobahn A 46 an den öffentlichen Personennahverkehr durch die Verlängerung der Buslinie 723 vom Südfriedhof über die Uni-Kliniken hinaus bis Eller-Mitte erheblich verbessert worden. Die Buslinie 724 (Itter–Gerresheim) tangiert östliche Werstener Wohngebiete und verbindet diese mit Eller und Holthausen.

Seit 1995 ist das größte in Wersten ansässige Unternehmen die Provinzial-Versicherung.

Wersten ist geprägt von Einzelhandelsgeschäften, die sich südlich der Autobahnzufahrt entlang der Kölner Landstraße niedergelassen haben. Der tägliche und periodische Bedarf kann hier gedeckt werden, teilweise wird auch der längerfristige Bedarf bedient. Kulinarisch sind neben bürgerlicher Küche durch Kneipen vor allem griechische und asiatische Imbisse, in geringerem Umfang auch italienische Pizzerien und türkische Dönergeschäfte prägend.

Kinderbetreuung und Schulen

Wersten hat 1.022 Plätze in 16 verschiedenen Kindertagesstätten in kommunaler wie kirchlicher Trägerschaft und ca. 1.020 Grundschüler in den städtischen und kirchlichen Grundschulen sowie 146 Förderschüler. Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien befinden sich in angrenzenden Stadtteilen. Die Offene Jugendarbeit befindet sich in konfessioneller Trägerschaft (ev / rk). Der Stadtteilladen Wersten mit der Außenstelle von ZentrumPlus ist eine Begegnungsstätte zwischen Jung und Alt und wird vom Caritasverband geleitet.

Kultur und Sehenswürdigkeiten

Der Südpark ist auch der nördliche Endpunkt einer Grünachse, die sich südlich der Autobahn entlang der westlichen Stadtteilgrenze fortsetzt. Auf dieser Achse liegen der Universitätssportplatz, ein ehemaliger Baggersee, der Brückerbach, der am "Werstener Kreuz" (die Anschlussstelle D-Wersten auf der A 46 bzw. Haltestelle "Werstener Dorfstraße") von der südlichen Düssel abzweigt und direkt in den Rhein fließt, der Botanische Garten der Universität und schließlich die bis Himmelgeist reichenden noch garten- und landwirtschaftlich genutzten Felder. Von hier aus führt ein Radwanderweg zur Fleher Brücke und weiter am Rhein entlang über Volmerswerth und Hamm bis in die Düsseldorfer Innenstadt.

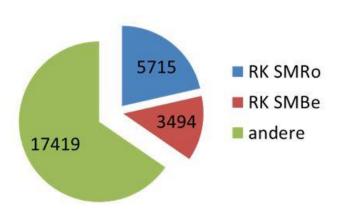
In Wersten findet Brauchtumspflege vor allem durch den dort ansässigen Schützenverein (gegründet 1925) und den lokalen Heimatverein (Werstener Jonges e.V., gegründet 1953) statt. Das Schützenfest findet immer am zweiten Wochenende im Juni statt. Die bekanntesten Werstener Sportvereine sind der Werstener SV 04,

dessen Sportanlage sich zwischen Dechenweg (Ecke Flemingweg) und Scheideweg erstreckt und einen Kunstrasenplatz, zwei Hartgummiplätze und einen Ascheplatz umfasst, und die DJK Rheinland 05.

Katholische Pfarrgemeinden und Kirchen

Ein gutes Drittel der Bevölkerung in Wersten ist katholisch und somit einer der beiden Territorialgemeinden St. Maria Rosenkranz und St. Maria in den Benden zuzuordnen.

Katholikenanteil an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen (12.2014)

St. Maria Rosenkranz

Wersten gehörte bis 1899 zur Pfarrgemeinde St. Nikolaus in Himmelgeist. Bereits am 1. Januar 1884 wurde ein Kirchbauverein Wersten gegründet, der im Juni 1890 ein Grundstück in Wersten erwarb. 1891 wurde eine Notkirche aus einer erworbenen alten Kesselschmiede errichtet, die 1893 geweiht wurde. 1899 wurde dann die Einrichtung einer eigenen Pfarrei in Wersten beantragt, woraufhin am 22. März 1901 die Erhebung zur Pfarrei erfolgte. Von 1907 bis 1910 wurde die neoromanische Basilika St. Maria Rosenkranz vom Architekten Wilhelm Sültenfuß errichtet. Im Oktober 1910 erfolgte schließlich

en letzten Jahren des

die Weihe durch den Bischof. Die Kirche wurde in den beiden letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges schwer beschädigt, der Wiederaufbau dauerte bis 1955, einige Gewölbegemälde waren nicht wiederherstellbar.

Die im Pfarrgebiet lebenden Menschen lassen sich zu einem Drittel nach den Ergebnissen der Sinus-Milieustudie dem traditionsverwurzelten und dem bürgerlichen Milieu zuordnen, die sich beide durch eine große Nähe zur Kirche auszeichnen, teilweise aber auch durch ein relativ hohes Durchschnittsalter. Auf der anderen Seite ist das stärkste Milieu das der Hedonisten, das kaum Berührungspunkte mit der Kirche

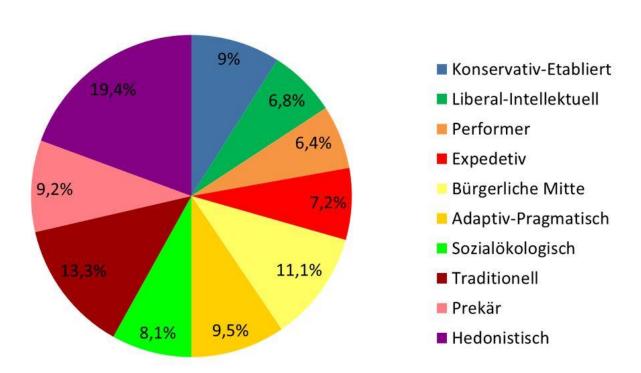
in ihrer traditionellen Gestalt aufweist und meist in sozial schwierigeren Verhältnissen lebt.

Der Altersdurchschnitt der Gruppen ist sehr hoch (Kolping/KFD). Auch die verbandliche Jugendarbeit hat Nachwuchsprobleme bei Leitern, bei gleichzeitig hoher Zahl an interessierten Kindern.

Darüber hinaus gibt es 3 Alten- und Pflegeheime (Lore-Agnes-Haus, Klara-Gase-Haus und Altenheim des DRK).

Da das Familienzentrum St. Maria Rosenkranz/Montessori-Kinderhaus und das Pfarrzentrum baulich in einem maroden Zustand ist, entsteht seit Anfang 2016 ein Neubau, der das Familienzentrum, das Pfarrzentrum und die Bücherei zusammenführt. Die voraussichtliche Fertigstellung ist im 1. Halbjahr 2017 geplant. Währenddessen ist das Familienzentrum in Containern an der Werstener Friedhofsstr./ Ecke Hügelstr. untergebracht.

St. Maria Rosenkranz



Quelle: Sinus Markt- und Sozialforschungs Gmbh 2015

Franz-von-Sales-Kirche

Die Franz-von-Sales-Kirche ist eine Filialkirche der Pfarrgemeinde St. Maria Rosenkranz, die 1969 bis 1971 vom Architekten Hans Schwippert als Schulkirche für die umliegenden Schulen gebaut wurde. Der markante Rundbau aus rotem Backstein mit drei Ausflüchten steht am südlichen Ende der Siegburger Straße und grenzt



unmittelbar an den Südpark. Die Finanzierung der Filialkirche wird derzeit immer schwieriger. Die Franz-von-Sales Kirche ist nicht barrierefrei zu erreichen.

Umgebung der Kirche

Sehenswert ist der Südpark im Nordwesten des Stadtteils. Er war 1987 zusammen mit dem bereits bestehenden Volksgarten das Ausstellungsgelände der Bundesgartenschau und liegt teilweise auf Werstener Gebiet. Dieser südliche Teil ist als Landschaftspark um einen ehemaligen Baggersee gestaltet. Ein beliebter Treffpunkt von Familien mit Kindern sind das Café und der Streichelzoo unweit des Sees.

St. Maria in den Benden

1953 beschloss das Erzbistum Köln, die Pfarrei St. Maria Rosenkranz in vier Pfarren aufzuteilen. Es entstand eine weitere Pfarrgemeinde auf dem Gebiet "In den Benden" westlich der Kölner Landstraße. 1955 begannen die Vorplanungen für eine neue Kirche am "Dechenweg", die schließlich im September 1959 eingeweiht wurde.

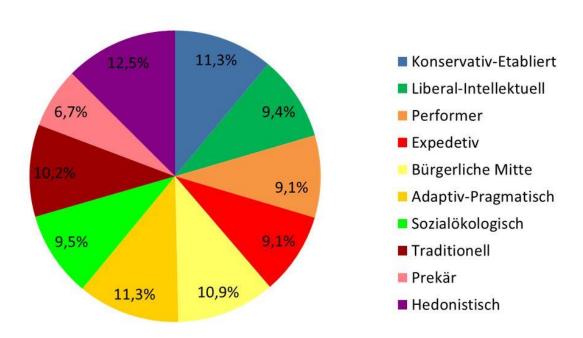


Hier wohnt eine andere Klientel als im Pfarrgebiet von St. Maria Rosenkranz. Dazu gehört auch die 1980 entstandene Neubausiedlung "Wersten-West", auch "Otto-Hahn-Siedlung".

Die Ergebnisse der Sinus-Milieustudie zeigen für das Pfarrgebiet von St. Maria in den Benden eine etwas andere Milieulandschaft an als für St. Maria Rosenkranz. Hier überwiegen Etablierte, Pragmatische Bürgerliche Mitte, Hedonisten, Liberal-Intellektuelle und Sozial-Ökologische, gefolgt von den Experimentalisten. Es handelt sich um wesentlich einkommensstärkere Milieus, die sich als gesellschaftliche Leitmilieus empfinden. Ob sich Anknüpfungsmöglichkeiten für die Kirche ergeben, ist von der Situation vor Ort abhängig und am ehesten in Bezug auf das Liberal-Intellektuelle Milieu erfolgversprechend.

Die Kirche St. Maria in den Benden ist gleichzeitig Sitz der polnischen Mission, wobei die Zusammenarbeit sehr schwach ausgebildet ist. Da sich die polnische Mission als eigenständige Kirche versteht, ergeben sich immer wieder Probleme bzgl. der räumlichen Nutzung.

Im Pfarrgebiet von St. Maria in den Benden ist die Wohnresidenz Pro Seniore. Die Kirchengemeinde zeichnet sich durch zahlreiche junge Familien aus, die eher kirchenfernstehend sind. Insgesamt existieren 7 Kindertagesstätten, eine davon als katholische Kita. Die katholischen Verbände sowie der Pfarrbesuchsdienst sind überaltert und haben deutliche Nachwuchsprobleme.



St. Maria in den Benden

Quelle: Sinus Markt- und Sozialforschungs Gmbh 2015

Evangelische Kirchengemeinde

Die Evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf-Wersten umfasst die Stadtteile Wersten und Himmelgeist. Sie unterhält das Gemeindezentrum an der Wiesdorfer Straße sowie zwei Kindertagesstätten und ein Jugendhaus. In Himmelgeist werden die Gottesdienste in der katholischen Kirche St. Nikolaus gefeiert.

Stephanuskirche

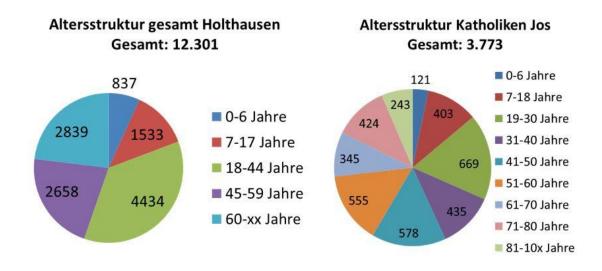
Das Kirchengebäude an der Wiesdorfer Straße ist eine Hallenkirche aus dem Jahr 1958. Das Kreuz der Altarwand wurde der bekannten Christusstatue von Rio de Janeiro nachempfunden. Ungewöhnlich

für ein modernes evangelisches Kirchenbauwerk ist die Krypta unter dem Altarraum. Bemerkenswert ist auch die Orgel, die über 2500 Pfeifen aufweist.



Holthausen

Der Stadtteil hat ca. 12.300 Einwohner, davon 2.860 mit Migrationshintergrund. Im Westen grenzt er an den Stadtteil Itter, im Nordwesten an Wersten, im Norden an Eller, im Osten an Reisholz und im Südosten an Benrath.



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen (12.2014)

Quelle: e-mip (Meldewesen Pfarramt 1.2016)

Nach der Ansiedlung von Henkel im Jahr 1900 wuchs Holthausen sehr schnell. Es entstanden neue Siedlungen für die Henkel-Mitarbeiter. Insofern findet sich im Stadtteil ein traditionelles Arbeitermilieu, wobei es auch andere Wohngebiete (Am Falder) mit deutlich anderem Hintergrund gibt.

Das Amt für Statistik und Wahlen beschreibt Holthausen als Düsseldorfs Industriestandort Nr. 1 und betont die überwiegende Arbeitsplatzfunktion des Stadtteils. Neben der besonderen industriellen Tradition ist ein hoher Ausländeranteil – die am stärksten vertretene Gruppe stellen die Griechen dar – sowie eine geringe Erwerbsquote – die Arbeitslosigkeit beträgt 9,5% - und ein geringer Bildungsstand festzustellen.

Es gibt überdurchschnittlich viele Mehrpersonenhaushalte, überwiegend mehrgeschossigen Wohnungsbau, einen hohen Anteil an geförderten Wohnungen und einen niedrigen Wohnflächenstandard bei weit unterdurchschnittlichen Mieten.

Wirtschaft, Kultur und Infrastruktur

Als wichtigste Verkehrsader durchzieht die Kölner Landstraße und Bonner Straße das Gebiet des Stadtteils von Nordwesten nach Südosten.

Das Rückgrat des öffentlichen Personennahverkehrs bilden die Stadtbahnlinien U74 und U77, die im Stadtteilzentrum enden und Holthausen an den Düsseldorfer Hauptbahnhof, die Stadtmitte und Altstadt anbinden, sowie die U71 und U83 die nach Benrath weiterführen. Die Haltestelle "Holthausen" am Kamper Acker gehört zu den wichtigsten Haltestellen Düsseldorfs. An ihr steigen mehr als 15.000 Fahrgäste pro Werktag ein, aus oder um.

Sehenswert sind der Park und das Schloss Elbroich unmittelbar westlich vom Stadtteilzentrum.

Die größte Industrieansiedlung im Stadtteil ist das vom Henkel-Konzern und der Cognis-Gruppe gemeinsam genutzte Werksgelände, das unmittelbar östlich am Stadtteilzentrum angrenzt und dessen Schornsteine die Silhouette des Stadtteils bestimmen. Dort befinden sich auch die Hauptverwaltung der Henkel AG & Co. KGaA und die Firmensitze mehrerer Henkel-Tochtergesellschaften.

Im Norden des Stadtteils hat IKEA im Jahr 2000 ein Einrichtungshaus auf einer zuvor von Henkel freigegebenen Fläche eröffnet.

Die Trennung durch die Kölner Landstraße zeigt auf beiden Seiten völlig unterschiedliche Siedlungsstrukturen auf: auf der Henkel-zugewandten Seite dominieren Hoch- und Mehrfamilienhäuser in enger Siedlungsdichte, während die westliche Seite viele Ein- bzw. Zweifamilienhäuser, einen höheren Grünflächenanteil und einen Park (Heye-Park) aufweist.

Kultur und Sport

Auch in Holthausen wird das Brauchtum intensiv gepflegt. Das Schützenfest findet immer am ersten Wochenende im September statt.

Die wichtigste Sportanlage ist der am südöstlichen Stadtteilrand liegende Sportpark Niederheid, der nach dem Arena-Sportpark die größte Sportanlage Düsseldorfs ist. Er ist auch die wichtigste Wettkampf- und Trainingsstätte des Vereins für Sport und Freizeit von 1975 e.V. (SFD'75), dem mit mehr als 3000 Mitgliedern größten Düsseldorfer Sportverein.

Der Kamper Acker bildet das Zentrum von Holthausen. Dazu ein Auszug von www.duesseldorf-holthausen.de:

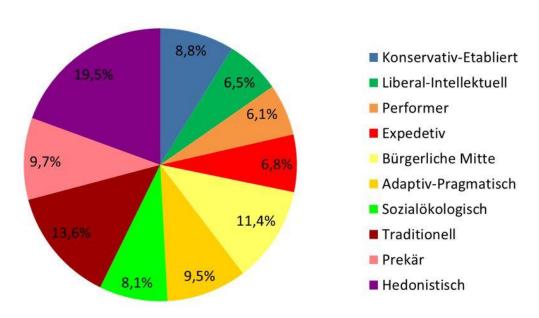
"Der Kamper Acker ist schon immer Mittelpunkt des Stadtteils gewesen. Gestern wie heute ist er aber auch eine Problemzone. Schön ist er geworden. Das finden aber auch viele 'fallin people' die sich hier von morgens bis abends ihr Bierchen (und mehr...) auf dem Platz genehmigen. Der 'eingeborene' Holthausener findet das keineswegs akzeptabel. Im Moment scheint es aber so, dass Ordnungsdienst und Polizei Auswüchse verhindern. Trotzdem, das Problem muss irgendwie und irgendwann gelöst werden..."

Angesprochen ist damit das Drogenproblem. Auf der Itterstraße gibt es in unmittelbarer Nähe der Kath. Grund- und Hauptschule eine Methadonpraxis. Entsprechend hoch ist das Aufkommen drogenabhängiger Menschen.

Die hier vorgestellten Beobachtungen lassen sich auch durch die Ergebnisse der Sinus-Milieustudie für diesen Stadtteil verifizieren. Der Trend scheint sich im Rahmen der heutigen globalen Bedingungen der Wirtschaft und Industrie weiterhin weg von traditionellen Arbeitersiedlungen hin zur Verschärfung der sozialen Problematik im Stadtteil zu entwickeln. Die oben erwähnten unterschiedlichen Siedlungsstrukturen spiegeln sich in den unterschiedlich anzutreffenden Milieugruppen wieder.

Zusätzlich ist die lokale Verbundenheit mit dem Stadtteil durch den hohen Anteil von Migranten und die hohe Fluktuation unterdurchschnittlich ausgeprägt.

St. Joseph



Quelle: Sinus Markt-und Sozialforschungs Gmbh 2015

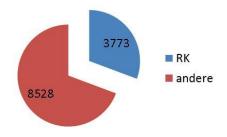
St. Joseph

Die katholische Kirchengemeinde St. Joseph stellt sich als traditionelle, relativ alte Gottesdienstgemeinde dar, die sich der Problematik des Stadtteils bewusst ist. Die Zahl der Ehrenamtler könnte größer sein.

Viele der Gruppierungen und Verbände (KFD / Kolping) sind überaltert und stehen teilweise auf Grund von Nachwuchsproblemen vor der Auflösung. Die Gewinnung neuer ehrenamtlich Mitarbeitenden ist in diesem Bereich sehr schwierig.



Katholikenanteil an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen (12.2014) Quelle: e-mip (Meldewesen Pfarramt 1.2016)

St. Laurentius

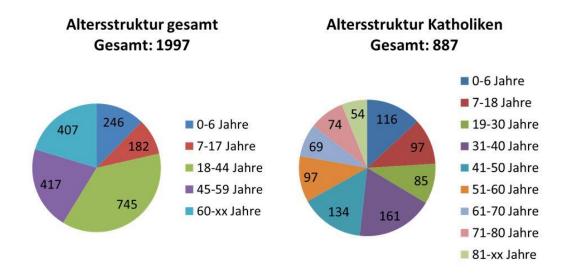
Die Filialkirche St. Laurentius liegt geographisch zwischen den Stadtteilen Holthausen und Itter. Sie wurde in den Jahren 1975-1977 erbaut, weist aber derzeit starke Mängel an der Bausubstanz und der technischen Anlage auf.



Im Jahr 2014 wurde sie profaniert. Voraussichtlich im Jahr 2017 entsteht in der ehemaligen Kirche St. Laurentius eine 5-gruppige Kita. Träger ist der Verein Flingern Mobil.

Himmelgeist

Düsseldorf-Himmelgeist ist ein räumlich großer, doch einwohnerzahlenmäßig kleiner Stadtteil südlich der Innenstadt am Rhein gelegen. Der Stadtteil ist geprägt von kleinen Straßen. Seine hauptsächlich landwirtschaftliche Nutzung vermittelte bisher das Flair eines kleinen, idyllischen Dörfchens. Dieses Bild hat sich durch große Baugebiete seit einiger Zeit verändert.



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen (12.2014) Quelle: e-mip (Meldewesen Pfarramt 1.2016)

Trotz der Hochwassergefahr ist Himmelgeist ein sehr teurer Stadtteil, dessen Mieten und Baupreise weit über dem Stadtdurchschnitt liegen.

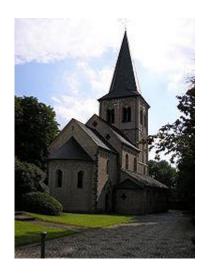
Beliebte Ausflugsziele sind die Rheinfront sowie das Schloss Mickeln mit seinem 20 Hektar großen Park und dem Himmelgeister Rheinbogen "Jücht".

Derzeit existieren drei Gasthäuser im Ort. Weiterhin gibt es zwei katholische Kindertageseinrichtungen sowie eine dreizügige Grundschule, die als Dependance der katholischen Grundschule in Holthausen geführt wird. In Kindergarten und Schule werden zahlreiche Kinder über Mittag betreut. Der Bedarf ist steigend.

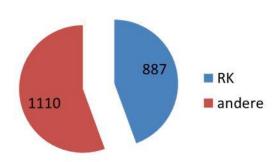
Das kulturelle Leben im Ort wird u.a. durch den 1100-Jahr-Verein und die Schützenbruderschaft getragen. Insgesamt wird das Dorfleben durch sieben nicht-kirchliche und sechs kirchliche Gruppen und Vereine bestimmt.

Man erreicht den kleinen Stadtteil über die Münchener Straße (eine Schnellstraße) oder mit den Rheinbahn-Buslinien 835 und 731.

St. Nikolaus



Katholikenanteil an der Gesamtbevölkerung

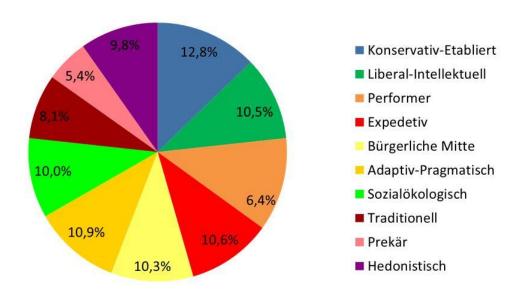


Quelle: Amt für Statistik und Wahlen (12.2014) Quelle: e-mip (Meldewesen Pfarramt 1.2016)

Mehr als 40% der Dorfbewohner gehören der katholischen Kirche an. Auch wenn sehr viele Einwohner bereits seit mehreren Generationen hier wohnen und sich als traditionsbewusst bezeichnen würden, beschränkt sich bei vielen der Kontakt zur Kerngemeinde auf besondere Gelegenheiten wie die kirchlichen Hochfeste und das Schützenfest der als Bruderschaft verfassten Himmelgeister Schützen. Die am Rhein gelegene Kirche St. Nikolaus, die zu den ältesten Kirchen Düsseldorfs zählt, ist wiederum eine sehr beliebte Hochzeitskirche und wird besonders im Sommer von vielen Ausflüglern für eine Ruhepause genutzt.

Durch das in den letzten Jahren entstandene Neubaugebiet "Am Scheitenweg" ist die Einwohnerzahl gestiegen. Durch den massiven Zuzug junger Familien wird Himmelgeist in den nächsten Jahren von einem der ältesten Stadtteile der Landeshauptstadt zu dem mit dem niedrigsten Durchschnittsalter. Inwieweit sich die Neuzugezogenen in den Stadtteil integrieren lassen, lässt sich zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Um die Lebensqualität der Neuzugezogenen zu verbessern, wurde ein Aldi-Markt im Neubaugebiet gebaut.

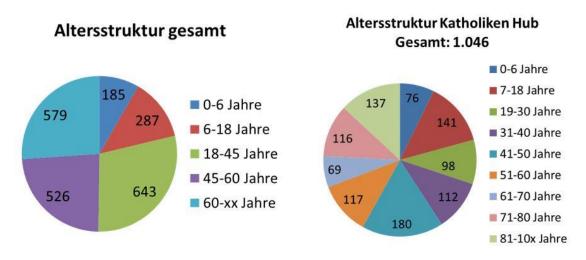
St. Nikolaus



Quelle: Sinus Markt-und Sozialforschungs Gmbh 2015

Itter

Itter ist ein Stadtteil von Düsseldorf, mit einer Fläche von 2,61 km² und 1.717 Einwohnern.



Quelle: Amt für Statistik und Wahlen (12.2014)

Quelle: e-mip (Meldewesen Pfarramt 1.2016)

Bis heute hat der Stadtteil seinen dörflichen Charakter bewahren können. Seit dem 12. Jahrhundert wird eine zum Stift Kaiserswerth gehörige romanische Dorfkirche erwähnt, die bis heute existiert. Seit dem 15. Jahrhundert ist die Pfarre Itter selbstständig. 1908 wurde Itter zur Bürgermeisterei Benrath eingemeindet, 1929 dann zur Stadt Düsseldorf. Itter wird geprägt von einigen Bauernhöfen und Eigenheimen.

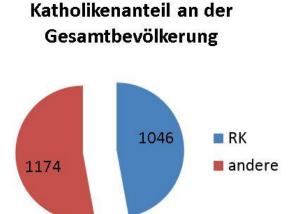
Ein großes Neubaugebiet hat zu einer deutlichen Erhöhung der Einwohnerzahl geführt. Besonders die Zahl junger Familien nimmt deutlich zu. Dies gilt auch für die älteren Gebiete an "Hasengraben" und "Jagengrenze", wo ein Generationswechsel langsam deutlich wird, aber auch eine hohe Anzahl an Senioren.

Man erreicht Itter über die Münchener Straße (eine Schnellstraße) oder mit der Rheinbahn-Buslinie 835.

Im Jahr 2016 wird auf dem Karweg eine Containersiedlung für 250 Flüchtlinge gebaut.

St. Hubertus



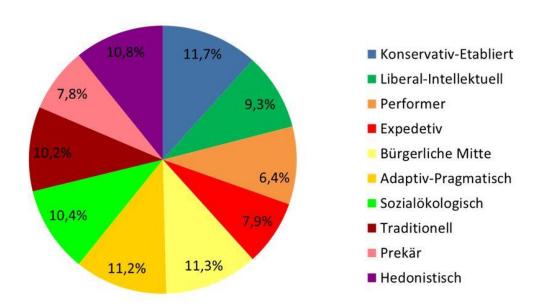


Quelle: Amt für Statistik und Wahlen (12.2014) Quelle: e-mip (Meldewesen Pfarramt 1.2016

Im Vergleich mit Himmelgeist ist die Kirchengemeinde in Itter stärker im Mittelpunkt des Dorflebens anzusiedeln. Der Katholikenanteil ist zwar auch hier bei ca. 50% der Gesamtbevölkerung, jedoch stärker aus Milieus gespeist, die sich durch eine große Nähe zu Kirche und Tradition auszeichnen.

Die Milieulandschaft in Itter erinnert an St. Maria in den Benden. Der Ortsteil verfügt über zahlreiche aktive Kreise, Gruppen und Verbände (Schützen, Kinderclub, Ortsausschuss, "Frau trifft", Chorsingschule, Elterninitiativen-Kita).

St. Hubertus



Quelle: Sinus Markt- und Sozialforschungs Gmbh 2015

5. Das Leitbild

Was ein Leitbild bewirken will, beschreibt die Arbeitshilfe für PGRs "Zeig, was in dir steckt" folgendermaßen: "Nach innen schafft ein Leitbild Identität und Orientierung, in dem es deutlich macht, welchen Zielen und Werten sich die Organisation verpflichtet fühlt und in welche Richtung sie sich entwickeln soll. Solche visionären Leitideen können gleichzeitig Motivation frei setzen, weil sie Menschen durch ein attraktives Bild, davon wie die Organisation sein sollte, inspirieren. Die Mitglieder der Organisation, in der Pfarrgemeinde hauptsächlich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter, werden durch das Leitbild leichter integriert; denn es vermittelt ihnen Sinn und Zweck der Organisation, beschreibt die Aufgabe, Werte und Ziele und zeigt ihnen damit auch, was von ihnen erwartet wird, wo ihr Platz ist und wofür sie sich gemeinsam einsetzen sollen...Nach außen ist das Leitbild eine Präsentation der Organisation" (Arbeitshilfe Seite 11). Sie ist eine Art Visitenkarte.

Ausgangspunkt des Leitbildes unserer Seelsorgeeinheit ist die Heilige Schrift, die Tradition der Kirche, das 2. Vatikanische Konzil und die Würzburger Synode, die Vorgabe unseres ehemaligen Erzbischofs Joachim Kardinal Meisner ("Ziel der Pastoral in allen Seelsorgebereichen ist es, Christus berührbar zu machen"). Daraus haben wir in unserer Seelsorgeeinheit drei Leitbildsätze mit je vier Unterpunkten entwickelt:

Wir gehen mit anderen Menschen liebevoll um, weil alle von Gott geliebt werden

- wir achten einander und achten aufeinander
- wir verbinden Generationen, Milieus und Religionen miteinander
- wir sehen in unserer Vielfalt die Chance für die Zukunft
- wir sehen das Ehrenamt als wesentlichen Bestandteil unserer Gemeindearbeit

Wir sind begeistert vom Glauben und begeistern andere

- wir sind überzeugte und überzeugende Christen
- wir sind einladend
- wir füllen Liturgie mit Leben
- wir holen den Glauben ins Leben und die Lebendigkeit in den Glauben

Wir bieten jedem ein Zuhause

- wir geben Sinnangebote
- wir lindern Nöte
- wir machen Gemeinschaft spürbar
- wir begleiten mit Seelenberatung und Glaubenswissen

Diese werden in den folgenden Zielen auf die fünf Eckpunkte übertragen.

6. Die Ziele

2009 gab der damalige Erzbischof von Köln Joachim Kardinal Meisner allen Kirchengemeinden des Erzbistums Köln den Auftrag, anhand der folgenden fünf Eckpunkte die Arbeit vor Ort zu konkretisieren und mit Leben zu füllen. Dies führte in unserer Seelsorgeeinheit zu folgenden Ergebnissen.

Lebendige Liturgie

Die Feier des Gottesdienstes ist "Quelle und Höhepunkt des kirchlichen Lebens" (SC10). An diese Aussage des 2. Vatikanischen Konzils sollte nicht nur immer erinnert werden, diese Aussage sollte gelebt werden. Die Konsequenz daraus, ist eine intensive Vorbereitung und würdevolle Gestaltung der unterschiedlichen Formen der Gottesdienste.

Für unsere Seelsorgeeinheit ergeben sich deshalb folgende Ziele:

- Wir bieten vielfältige Liturgieformen!
- Wir sprechen unterschiedliche Altersgruppen und soziale Schichten an!
- o Unsere Liturgie ist lebensnah, lebendig und einladend!
- o Wir feiern eine Liturgie, die die Menschen ermutigt, daran teilzunehmen!
- o Unsere Liturgie fördert das Erleben der Gemeinschaft!
- o Wir gewinnen Ehrenamtler zur Gestaltung und Mitwirkung bei der Liturgie!
- Unsere Liturgie stärkt unseren Glauben!
- o In unserer Liturgie ist Gott zu entdecken!
- Unsere Liturgie begleitet Menschen in besonderen Lebenssituationen!

Optimierung des Gottesdienstangebotes

Das Zentrum der Liturgie ist die gemeinsame Eucharistiefeier. In einem Zeitrahmen von über einem Jahr wurden vom Sachausschuss "Gottesdienste" alle HI. Messen in allen Kirchen der Seelsorgeeinheit überprüft, um den Gottesdienstplan an die konkrete personelle Situation vor Ort anzupassen. Entstanden ist ein neuer Gottesdienstplan, der auch weiterhin die Gottesdienstvielfalt ermöglicht. Sondergottesdienste werden zukünftig auf ein Minimum beschränkt, um die Belastung für die Hauptamtler zu reduzieren.

Gottesdienstvielfalt

Ziel ist es.

- am Wochenende in jeder Kirche eine Hl. Messe,
- an jedem Wochentag mindestens eine Hl. Messe in der Seelsorgeeinheit,
- einmal im Monat eine Hl. Messe in jedem Alten- und Pflegeheim,
- einmal im Monat eine Familienmesse für die Seelsorgeeinheit in St. Maria in den Benden.
- zweimal im Monat einen Kleinkindergottesdienst für die Seelsorgeeinheit und
- regelmäßige Jugendmessen

anzubieten.

Aufgrund der reduzierten Priesterzahl in unserer Seelsorgeeinheit und der geringer werdenden Zahl der Kirchgänger bedeutet dies auch eine Reduzierung der Hl. Messen. Alle Hl. Messen, die die Verbände (DjK, KAB, Kolping, KfD) in den letzten Jahren zusätzlich gewünscht haben, werden auf bestehende Hl. Messen übertragen. Diese Hl. Messen können von den einzelnen Verbänden mitgestaltet werden.

Familiengottesdienste / Kleinkinderwortgottesdienste

Diese Gottesdienste sind bereits Bestandteil des Liturgieangebotes und sollen insbesondere in den Gemeinden mit hohem Familienanteil weiter ausgebaut werden. So ist in St. Hubertus ein zweiter Schwerpunkt für Gottesdienste für Kleinkinder eingerichtet. Ziel ist es, zweimal im Monat in der Seelsorgeeinheit einen Wortgottesdienst für Familien mit Klein- und Kindergartenkindern anzubieten.

Ein weiteres Angebot für Kinder ist die getrennte Katechese, die zurzeit einmal im Monat in St. Maria in den Benden stattfindet. Die Kinder werden nach Eröffnung der Hl. Messe zu der getrennten Kinderkatechese in den Pfarrsaal eingeladen und kommen zur Gabenbereitung zur Hl. Messe in die Kirche zurück. Dieses Angebot ist für die nächsten Jahre auch für St. Joseph geplant.

<u>Jugendgottesdienste</u>

Die Franz-von-Sales-Kirche bleibt Ort von "Jugendmessen" und Sondergottesdiensten. Über die Zukunft der Kirche Franz-von-Sales muss mit den Verantwortlichen des Erzbistums Köln weiter diskutiert werden.

Die derzeit vorhandenen Jugendgottesdienste sind "in die Jahre" gekommen. Umso mehr sind hier neue Formen gefragt, die sich am Zeitgeist und den Bedürfnissen der heutigen Jugendlichen orientieren. Zielgruppe sind die Jugendlichen im Firmalter, die in die Vorbereitung und Durchführung mit eingebunden werden sollen. Die Gottesdienste sollen zwei- bis viermal jährlich in wechselnden Kirchen stattfinden. Bestehende Gruppen sollen eingeladen werden, diese Gottesdienste mit vorzubereiten.

Neues Gottesdienstformat: "update"

Update ist das Ergebnis einer Suchbewegung. Wir sahen die Notwendigkeit, unser Gottesdienstangebot zu ergänzen, um auch Menschen die Möglichkeit von Gotteserfahrung und Input für die Seele zu geben, die mit den etablierten Formen nicht viel oder gar nichts anfangen können; die aber trotzdem offen und neugierig sind und eine Sehnsucht nach Gott in sich spüren.

Im Pfarrgemeinderat wurden Scoutteams gebildet, die auch über den katholischen Tellerrand hinausgeblickt haben, um zu erleben wie andere Kirchen Gottesdienst feiern, wie "erfolgreiche" und wachsende Gemeinden agieren.

Daraus wurden ein Konzept erstellt, dass sich an eine Zielgruppe von 20 bis 50-jährigen wendet, d.h. auf diese Altersgruppe sind die Themen, verwendete Medien und Musik ausgerichtet, aber auch Jugendliche und Ältere sollen sich hier "zuhause" fühlen können.

Der Wortgottesdienst hat folgenden Ablauf: Persönliche Begrüßung durch ein Welcome-Team – christliche Pop-Musik/Worship – Begrüßung im Gottesdienst –

Kurzfilm – Predigt – Musik – Pause mit Möglichkeit zum Gespräch – Fürbitten der Gottesdienstbesucher – Vater Unser – Segen(auch persönlicher Segen) – Musik.

Im Anschluss an den Gottesdienst können die Gottesdienstbesucher noch etwas zusammenbleiben, sich austauschen und eine gute Zeit haben.

Dies wird der übliche Ablauf sein. Vieles muss sich einspielen und bewähren, manches sich vielleicht ändern. Für 2016 sind drei Gottesdienste jeweils Freitagabends geplant.

Gottestracht

In den beiden "dörflichen" Gemeinden St. Hubertus und St. Nikolaus gibt es auch weiterhin die seit Jahrhunderten bestehende Gottestracht. Sie wird seit 2013 mit einer gemeinsamen Hl. Messe im Himmelgeister Pfarrgarten und anschließender Prozession von St. Nikolaus nach St. Hubertus gefeiert. Der Abschluss findet auf der Pfarrwiese in Itter statt, wo der feierliche Schlusssegen gespendet und die Gemeinde anschließend zum Umtrunk eingeladen ist.

<u>Fronleichnamsprozession</u>

Seit drei Jahren gibt es für die gesamte Seelsorgeeinheit eine gemeinsame Fronleichnamsprozession. Sie hat die beiden Prozessionen in Holthausen und Wersten abgelöst. Jedes Jahr ist der Prozessionsweg unterschiedlich, um die Stadtteile und die Kirchengemeinden miteinander zu verknüpfen (2016 Beginn: St. Joseph, Holthausen – Ende: St. Maria Rosenkranz, Wersten). Auch die polnische Mission beteiligt sich an dieser Prozession. Ca. 1.100 Personen nehmen jährlich daran teil.

Ewiges Gebet

Seit einigen Jahren ist das Ewige Gebet auch in unseren Gemeinden zu einem echten "Sorgenkind" geworden. Immer weniger Personen kamen zu den einzelnen Gebetsstunden. So hat im Auftrag des PGR's das sogenannte Kernteam, ein Kreis von Personen, der sich zur Vorbereitung auf den Eucharistischen Kongress 2013 gefunden hat, ein neues Konzept erarbeitet, um die Möglichkeit zu schaffen, Jesus Christus in lebendiger Weise zu begegnen und ihn anzubeten. Entstanden ist die Idee, ein gemeinsames Ewiges Gebet für die gesamte Seelsorgeeinheit zu schaffen. Alle bisher üblichen Termine in unseren Gemeinden würden entfallen. Das Allerheiligste wird dabei von Kirche zu Kirche bzw. von Kapelle zu Kapelle getragen. In jeder der Kirchen bzw. Kapellen findet eine gestaltete Gebetszeit, aber auch eine stille Zeit der Anbetung statt. Den Rahmen bilden jeweils am Anfang und am Ende dieser 24 Stunden Heilige Messen. Dieses Konzept muss noch mit dem Erzbistum Köln abgestimmt werden.

Gottesdienste an Wendepunkten des Lebens

Gottesdienste an Wendepunkten des Lebens, wie Taufen, Trauungen und Silber-, Gold- und Diamanthochzeiten werden in den einzelnen Gemeinden gefeiert. Die angehenden Ehepaare werden vom jeweiligen trauenden Seelsorger bei einem Gespräch auf die Möglichkeit von Ehevorbereitungskursen auf Stadtebene hingewiesen. Unsere Kirchenmusiker geben Tipps zur musikalischen Gestaltung der

Trauung. Tauftermine werden monatlich in allen Gemeinden samstags bzw. sonntags angeboten, wobei bis zu drei Kinder gleichzeitig getauft werden.

Exequien sollten im Normalfall an dem Tag der Beerdigung in der Kirche, wo an diesem Tag die Hl. Messe begangen wird, gefeiert werden (mit Ausnahme der Schulgottesdienste).

Trauergottesdienste für Hinterbliebene

Dieses Angebot richtet sich an alle Trauernden und soll jeweils zur Quartalsmitte innerhalb eines Gottesdienstes erfolgen. Hierzu werden im Messverlauf die Namen der Verstorbenen verlesen und durch die Trauernden Kerzen angezündet. Zusätzlich werden an Allerseelen die Angehörigen der Verstorbenen des letzten Jahres zu einer Hl. Messe eingeladen, in deren Verlauf die Namen aller Verstorbenen verlesen werden.

Lektorenschulung

Andachten, Wortgottesdienste und Wallfahrten nehmen in unserer Seelsorgeeinheit einen breiten Raum ein. Dafür werden in den nächsten Jahren weitere Lektoren benötigt. Für deren Schulung werden entsprechende externe Angebote aus dem Erzbistum Köln genutzt.

Schulung von KommunionhelferInnen

Alle neuen KommunionhelferInnen nehmen an der Schulung des Erzbistums Köln teil. Darüber hinaus bieten wir regelmäßig weitere Fortbildungen bzw. Oasentage für KommunionhelferInnen vor Ort an.

Schulung für Leiter von Wortgottesdiensten mit Kommunionausteilung

Ein- bis zweimal im Jahr wird für diesen Kreis in unserer Seelsorgeeinheit eine Schulung angeboten. Zusätzlich wird eine Materialsammlung für Wortgottesdienste mit Kommunionausteilung aufgebaut.

Liturgieschulung

Zur Erweiterung des liturgischen Wissens unserer Gemeindemitglieder werden Einzelveranstaltungen durch Referenten aus dem Erzbistum Köln ein- bis zweimal im Jahr organisiert.

Offene Kirchen

Da es wichtig ist, dass Menschen die Kirchen am Tag zum Gebet oder zum Entzünden von Kerzen aufsuchen können, sind die Kirche St. Maria Rosenkranz, St. Joseph und St. Hubertus den ganzen Tag geöffnet. St. Maria Rosenkranz wird dabei durch eine Ehrenwache, St. Joseph und St. Hubertus durch ein Gitter gesichert. Die Ehrenwache in St. Maria Rosenkranz besteht aus über 40 Personen, die sich regelmäßig an diesem Dienst beteiligen. Ein Teil dieser Personen sind nicht katholisch. Durch diesen Dienst ist es möglich, die Kirche St. Maria Rosenkranz montags bis freitags von 9 – 12 und von 15 – 18 Uhr zu öffnen. In den Sommermonaten ist St. Nikolaus zusätzlich an Sonntagnachmittagen geöffnet, um den zahlreichen Besuchern von Himmelgeist und

den Wanderern einen Besuch der Kirche zu ermöglichen. Auch hier ist diese Öffnung nur durch zahlreiche Ehrenamtler möglich. Während der Weihnachtsfeiertage und zum Jahreswechsel ist St. Nikolaus zur Besichtigung der Krippe geöffnet. Ein Angebot, das bis zu 1.000 Besucher auch aus der weiteren Umgebung wahrnehmen. Alle offenen Kirchen sind barrierefrei.

<u>Kirchenmusik</u>

Die Kirchenmusik ist wesentlicher Bestandteil der Liturgie und des Seelsorgebereichs. Hier ist die Vielfalt und die Nachwuchsförderung Programm. Die Kinder werden in allen Kindertagestätten des Seelsorgebereichs von unseren Kantoren musikalisch geschult und betreut. Daran schließt sich die ChorSing- und seit August 2015 auch die Streicherschule, sowie die Benden-Band für Schulkinder und Jugendliche an. Erwachsene haben die Möglichkeit, in den zahlreichen Chor- und Instrumentalgruppen wie Choralschola, Flötenkreis, Projektorchester, dem Frauenchor VOX HUMANA, dem Singekreis Holthausen und unseren Kirchenchören, Schola Cantorum musikalisch tätig zu werden. Abgerundet und vervollständigt wird das kirchenmusikalische Repertoire von dem Chor "gaudete", der sich schwerpunktmäßig auf Taizélieder und das Neue Geistliche Lied (NGL), und Chor und Band "Neue Wege", die sich ebenfalls auf das "Neue geistliche Lied" (NGL) spezialisiert haben. Beide Chöre werden von engagierten Ehrenamtlern geleitet. Derzeit in Planung ist die Gründung einer Worship (Lobpreis) Band, die hauptsächlich die neue Gottesdienstform UPDATE musikalisch unterstützen soll.

Mittlerweile treffen sich die Chöre der Seelsorgeeinheit zweimal im Jahr, um ein gemeinsames Repertoire für Großveranstaltungen wie Erstkommunionen und Firmung musikalisch zu erarbeiten. Aber auch Großkonzerte wie "Mass of the children" von John Rutter oder die Aufführung von Mozarts Requiem führen die Sänger/innen des Seelsorgebereichs auch untereinander zusammen. Diese musikalischen Highlights strahlen weit über den eigenen Seelsorgebereich hinaus. Auch die Konzertreihe "Himmelgeister Nachtmusik" in St. Nikolaus, wie die Konzerte des Fördervereins Kirchenmusik Itter erfreuen sich großer Beliebtheit auch bei Kirchendistanzierten und Kirchenfremden.

Der unmittelbar nach Zusammenführung der Seelsorgebreiche gegründete Musikrat koordiniert die Kirchenmusik und plant Konzerte, Musik- und Chortage sowie weitere Angebote. Kooperationen mit dem Paulushaus und der Kath. Hauptschule runden das ganze Tätigkeitsfeld ab.

Willkommenskultur

Um Kirchenbesuchern deutlich zu machen, dass sie herzlich willkommen sind, wird in unserer Seelsorgeeinheit eine neue Form von Willkommenskultur eingeführt. Vor den HI. Messen begrüßen PGR- und OA-Mitglieder an den Eingängen der Kirchen die Gottesdienstbesucher und reichen ihnen die Liederbücher für den Gottesdienst bzw. Informationszettel zu anstehenden Terminen.

Persönliche Fürbitten

Die Kirchenbesucher haben seit dem Jahr 2015 die Möglichkeit, persönliche Fürbitten in die Hl. Messen am Wochenende einzubringen. Dazu haben wir entsprechende Fürbittkarten hergestellt, die Zuhause oder vor dem Gottesdienst beschrieben werden können. All diese Fürbitten werden dann mit in den Gottesdienst hineingenommen.

Sonstige Aktivitäten

Als weitere Aktivitäten für die Zukunft sind geplant:

- Kirche on tour (Gottesdienste außerhalb von Kirchengebäuden)
- Segensgottesdienste für werdende Eltern
- besonders gestaltete Wortgottesdienste für die unterschiedlichen Milieugruppen
- Kirchen-Kunst.

Solide Glaubensverkündigung

In der Arbeitshilfe zur Erstellung des Pastoralkonzeptes "Solide Glaubensverkündigung" heißt es in Teil 1: "In unserer erlebnisorientierten Welt gründet der christliche Glaube immer noch im Wort Gottes, das Mensch geworden ist, um sich uns Menschen mitzuteilen…Besonders zum erwachsenen, reifen Glauben gehört das Wissen um Glaubensinhalte, aber auch die kritische Auseinandersetzung damit." Unter dieser Prämisse haben wir folgende Ziele erarbeitet:

- Wir übersetzen Gottes "Frohe Botschaft" verständlich in die heutige Zeit und nutzen hierzu auch moderne Kommunikationsmittel und –wege.
- Wir vermitteln Glaubenswissen zielgruppenorientiert.
- Wir bieten vielfältige katechetische Angebote, die sich an den Lebenssituationen der Menschen orientieren und schaffen die passende Atmosphäre.
- Wir haben Freude am Glauben und wollen diese mit anderen teilen.
- Wir f\u00f6rdern kleine Zellen im Glauben.
- o Wir wollen christliche Werte leben und vermitteln.
- Wir sind Glaubensmentoren.
- Wir wollen den Glauben erlebbar machen und das Gehörte mit Erfahrungen verbinden.

Die Vermittlung dieser Ziele kann nur zielgruppenspezifisch und lebensraumorientiert geschehen. Unsere Absicht ist eine dauerhafte Begleitung der Menschen von Geburt / Taufe bis zum Tod. Die Vorbereitung auf alle Sakramente soll einheitlich in der Seelsorgeeinheit erfolgen. Die Inhalte sollen zeitgemäß und altersgerecht sein. Durch gemeinsame Katechetentreffen und Materialien sowie die bessere Koordination von Terminen sollen Haupt- und Ehrenamtler entlastet werden.

Taufe

Bei immer mehr Eltern birgt die Taufe eines Kindes nach vielen Jahren der kirchlichen Abstinenz die Chance, über ihren Glauben und ihre Werte ins Gespräch zu kommen. Daher wird in unserer Seelsorgeeinheit viel Wert auf die Vorbereitung der Taufe gelegt. Der taufende Seelsorger gibt Eltern ein Heft und eine CD, die zahlreiche Texte und Lieder zur Gestaltung der Taufe enthalten. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Taufe in Ruhe zu Hause vorzubereiten. Da pro Tauftermin 2-3 Kinder getauft werden, werden, nach Genehmigung durch die Eltern, Telefonnummern ausgetauscht, um ein gemeinsames Lied- und Textheft für die Taufe zu erstellen. Bei der Taufe ist immer ein Kirchenmusiker anwesend. Geplant ist ein Taufkatechetenkreis, um Taufeltern und Paten noch intensiver auf die Taufe vorzubereiten. Diese Katecheten würden die Taufeltern und die Paten zu einem Gespräch einladen. An diesem Gespräch nähmen im Normalfall die Eltern / Paten von zwei Taufterminen teil. Themen wären: Die veränderten Lebensbedingungen durch die Geburt eines Kindes, die Symbolik der Taufe, die Bedeutung und Gestaltung der Tauffeier und das Patenamt.

Alle Eltern erhalten Informationen zu den Angeboten der Seelsorgeeinheit für Familien, wie die Termine der Kleinkindergottesdienste, die Angebote des Katholischen Familienzentrums, der Kindertageseinrichtungen und den Väter-Kinder-Tagen. Im Frühjahr eines Jahres ist geplant, alle Kinder, die im Jahr davor getauft wurden, zu einem Tauferinnerungsgottesdienst einzuladen.

Im Rahmen der Taufvorbereitung soll die Elterninformation durch ein Faltblatt erfolgen, welches die Eltern dazu animiert, nach der Taufe selbst als Taufkatecheten tätig zu werden.

Für die Erwachsenentaufe verweisen wir auf die entsprechenden Angebote auf Stadtbzw. Diözesanebene.

Erstkommunion- und Erstbeichtvorbereitung

Die Erstkommunionkatechese und die Vorbereitung auf die Erstbeichte liegen in einem oft erlebbaren Spannungsfeld: Auf der einen Seite liegt darin die große Chance für die Gemeinde, die vielfach fernstehenden Familien anzusprechen und zum Mitleben und –feiern einzuladen. Auf der anderen Seite wird aber auch von ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten oft eine spürbare Frustration erlebt, wenn die Vorbereitung auf die Erstkommunion doch "nur" als die Ausrichtung einer Familienfeier ohne jeden religiösen Inhalt angesehen wird. In der Seelsorgeeinheit Düsseldorfer Rheinbogen versuchen wir mit einem speziell für unsere Gemeinden erstellten Kurskonzept und dazu gehörenden Material, das ab 2012 in einem ca. einjährigen Prozess von ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten gemeinsam mit hauptamtlichen Seelsorgern erarbeitet wurde, die Kinder für den Glauben zu begeistern, die Familien mit einzubinden, die Eltern mit ihren eigenen Fragen zu Kirche und Glauben ernst zu nehmen und die Katecheten in der Glaubensweitergabe zu begleiten und zu stärken.

Das seit 2013 benutzte Konzept folgt der Tradition der klassischen Erstkommunionvorbereitung, d. h. es finden wöchentliche Gruppenstunden mit sechs bis acht Kindern statt. Darüber hinaus gibt es Veranstaltungen mit allen

Kommunionkindern oder Teilgruppen z.B. Familienwallfahrt, Aktionstage, Wochenendfahrt in die Jugendherberge, Sternsingeraktion, Elternabende und Treffen mit den Katecheten.

Damit eine Heranführung an das mysterische Geheimnis überhaupt geschehen kann, müssen Grundlagen bestehen, die in aller Regel nicht vorhanden sind. Es geht also in der Erstkommunionvorbereitung nicht nur um das Zentrum gottesdienstlichen Tuns, sondern zunächst um Grundvollzüge liturgischer Feiern: Erfahrung des Gottesdienstraums, Beten, Kreuzzeichen, Singen, Gebetshaltungen, verschiedene Formen von gottesdienstlichen Feiern.

Darüber hinaus soll Jesus als Person und Vorbild kennengelernt werden. Hierfür ist intensive biblische Arbeit in den Gruppenstunden vorgesehen.

In der Vorbereitung auf die Erstbeichte, die innerhalb der Erstkommunionvorbereitung stattfindet, wird ein Schwerpunkt auf die Persönlichkeit der Kinder und deren Entwicklung gelegt. Hier geht es um Fragen der Verantwortung für das eigene Tun. Was ist richtig, was ist falsch? Was ist das Gewissen? Wie kann ich merken, wenn ich etwas Falsches getan habe? Wie kann ich mich entschuldigen, wie kann ich Vergebung erfahren?

Schließlich sollen die Kinder auch ihre Gemeinde vor Ort als Lebensumfeld erfahren. Wer gehört dazu? Was geschieht in meiner Gemeinde? Wo habe ich als Kind/ wir als Familie darin unseren Platz?

Für die Eltern der Kommunionkinder ist die Vorbereitungszeit oft der erste Kontakt zur Gemeinde nach einer sehr langen Zeit. Viele erinnern sich an ihre eigene Kommunionzeit – oft sind mit diesen Erinnerungen (vor allem im Blick auf die Erstbeichte) aber keine allzu positiven Gefühle verbunden. Wir versuchen die Eltern/Familien mit verschiedenen Ansätzen wieder an die Gemeinde heranzuführen. Auf der einen Seite haben wir unsere Familienmessen, die bewusst keine "Kinder-" Messen mehr sind. Hier sollen alle Generationen angesprochen und begeistert werden. Auf der anderen Seite wollen wir die Eltern mit Elternabenden über die Themen, die wir in den Gruppenstunden mit den Kindern behandeln, informieren. Diese Einheiten sind als Erwachsenenbildung mit Erlebnischarakter konzipiert und nehmen die Fragen erwachsener Menschen zu Glaube, Kirche, Eucharistie und Versöhnung auf. Hierbei bieten wir statt klassischen Gesprächsrunden oder Vorträge im Pfarrsaal eine "mystagogische Kirchenführung" und einen "Abend der Versöhnung" an, bei denen die Eltern für sich selber Erfahrungen machen und – bis hin zur Beichte – ausprobieren und erleben können, was ihnen im kirchlichen Raum gut tun kann.

Auf den Bereich der Eltern- und Familienarbeit soll auch weiterhin in verstärktes Augenmerk gerichtet werden. Zu oft werden Kinder in unsere Aktionen und Feiern "abgeschoben", ohne dass die Eltern den Weg ihrer Kinder begleiten. Wir wollen daher mehr Aktionen für Familien, z.B. gemeinsame Gottesdienstangebote, Familienbibeltag, gemeinsame Gruppenstunden, usw. anbieten. Hierüber soll auch das Engagement der Eltern und ihr Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinde gefördert werden. Als Kurskonzept bleibt mittelfristig die Vorbereitung in Kleingruppen das Mittel der Wahl, da es die intensivste und persönlichste Form der Arbeit mit den Kindern ermöglicht. Grade der persönliche Kontakt und Bezug zu den Katechetinnen und

Katecheten ermöglicht vielen Kindern das Hereinwachsen und die Identifikation mit der Gemeinde und dem Glauben. Die Beibehaltung dieser Form ist jedoch davon abhängig, dass auch zukünftig ausreichend ehrenamtliche Katechetinnen und Katecheten motiviert werden können, ihren Glauben an die Kinder weiterzugeben.

Firmvorbereitung

Die TeilnehmerInnen an dem Firmkurs sollen zum Zeitpunkt der Firmung in etwa 16 Jahre alt sein. Sie sollen eine "erwachsene" Entscheidung treffen, ob sie als Christen und Teil dieser Kirche leben wollen. Um diese Entscheidung verantwortlich zu treffen, gibt es als Hilfestellung den Firmkurs. Hier werden existenzielle Fragen sowie die eigene Identität bedacht. Gott, Jesus Christus, der Heilige Geist und die Kirche sollen (neu) kennengelernt werden, um sich ein eigenes (möglichst nicht von Umwelt und Medien beeinflusstes) Bild zu machen. Zentrale Botschaft des Kurses ist: Gott, der mich liebt und begleitet, ist immer da! Der Firmkurs will Lust auf Mehr machen und zu eigenständigem Weitersuchen ermutigen. Die TeilnehmerInnen sollen deshalb christliches Grundwissen, ebenso wie Erfahrungen von Gemeinschaft und Spiritualität vermittelt bekommen.

Einmal im Monat treffen sich die Firmanden und Katecheten, in der Regel im Pfarrheim St. Joseph. Hier gibt es Impulse, Kurzfilme, das Mittagessen u.a. in der Großgruppe. Die wesentlichen Inhalte werden in der Kleingruppe behandelt und vertieft.

Die Kleingruppen (8-10 TeilnehmerInnen) werden von 1-2 ehrenamtlichen KatechetInnen geleitet und haben einen eigenen Raum zur Verfügung. Folgende Themen, die sich am Credo orientieren, werden behandelt: Ich (glaube) / Gott / Jesus Christus / Heiliger Geist / Kirche und Gemeinde / Sakramente (bes. Eucharistiefeier, Beichte, Firmung) / als Christ leben. Hinzu kommt noch eine Exkursion zu einer kirchlichen Einrichtung, die Aspekte christlichen Lebens auf ihre eigene Weise glaubwürdig umsetzt (z. B. "Knackpunkt", Hospiz, Gefängnis-Seelsorge, Nightfever). Fester Bestandteil der Firmvorbereitung ist mittlerweile der "Firmday". Der Weihbischof lädt meist im Januar alle Firmanden aus Düsseldorf für einen Halbtag nach Heilige Dreifaltigkeit in Düsseldorf-Derendorf ein, wo verschiedene Angebote von den Jugendlichen ausgewählt werden können und zum Abschluss eine Messe gefeiert wird.

Wir bemühen uns, in den Kleingruppen methodisch die Fähigkeiten der Jugendlichen zu berücksichtigen und in der Konzeption flexibel und veränderungsbereit zu sein.

Es wird viel Wert auf eine gute mediale und methodische Vielfalt gelegt. Einstieg in Themen sind immer häufiger Kurzfilme.

Jeder abgelaufene Kurs wird gemeinsam reflektiert und es werden für den neuen Kurs, aus den vergangenen Erfahrungen und aus neuen Ideen, Veränderungen im Kurs vorgenommen.

Charismenorientierung

Die Verantwortlichkeit von Getauften und Gefirmten wird in den nächsten Jahren immer mehr an Bedeutung gewinnen. Jeder Getaufte und Gefirmte hat die Aufgabe, sich mit seinen Talenten/Charismen einzusetzen. Damit nehmen sie den Auftrag Jesu

Christi ernst: "Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium Gottes." Dazu ist es notwendig, seine Charismen kennen zu lernen.

Deshalb hat die Seelsorgeeinheit im Jahr 2015 in Zusammenarbeit mit dem Stadtdekanat Düsseldorf ein Charismenseminar für den gesamten PGR und das Pastoralteam durchgeführt. Für die nächsten Jahre sind weitere Charismen-Seminare für die Gruppen, Verbände und Interessierte in der Seelsorgeeinheit geplant.

Verbände

Zahlreiche Ehrenamtler setzen sich in den katholischen Verbänden für die Glaubensweitergabe ein. Im letzten Jahrhundert waren dies in unserer Seelsorgeeinheit vor allem die KjG und die DPSG, die DjK, die KFDs, die Kolpingfamilien, die KABs, die Vinzenz- und Elisabethkonferenz. Sie prägten das Gemeindeleben. Aufgrund der veränderten gesellschaftlichen Bedingungen (geringer werdende Bereitschaft, sich länger zu binden, Vereinsdistanz u. a.) wird der Kreis der Engagierten immer älter bzw. kleiner, da der Nachwuchs fehlt. Visionen fehlen hier häufig. Es gilt, Verbände, die keine Perspektive mehr haben, in Würde "sterben" zu lassen und Verbände, die noch Lebenskraft besitzen, bei kreativer Projektarbeit zu begleiten.

Wallfahrten

Wallfahrten bieten die Möglichkeit, den Glauben und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Hier gibt es bereits in der Seelsorgeeinheit ein breites Angebot. Alle zwei Jahre bieten die kfd's eine Wallfahrt nach Kevelaer und alle drei Jahre der Pfarrer eine Wallfahrt nach Israel an. Darüber hinaus gibt es die jährliche DJK-Wallfahrt nach Altenberg, die Nachtwallfahrt nach Nievenheim und eine Fußwallfahrt nach Trier.

Bibelkreise

Die derzeit stattfindenden Bibelkreise sollen um das Angebot neuer Bibelkreise erweitert werden.

Glaubensschule

Für Interessierte wird in den nächsten zwei Jahren eine Glaubensschule aufgebaut, die offen ist für alle am christlichen Glauben Interessierte. Sie findet alle zwei Monate entweder wochentags ab 20.00 Uhr oder sonntags nach der Hl. Messe in einem unserer Pfarrzentren statt. Hier wird das ABC des Glaubens nahe gebracht. Besuche vor Ort bei engagierten Christen sollen helfen, die unterschiedlichsten Angebote von Kirche kennen zu lernen. (Hospiz, Gefängnis, Armenküche, Kloster usw.) Bei dieser Glaubensschule ist ein Angebot der Kinderbetreuung notwendig. Durchführende sind Referenten von ASG und Erzbistum Köln, das Pastoralteam und Ehrenamtliche.

Wie sag ich's meinem Kinde?

An Samstagen soll dieses Angebot in unserer Seelsorgeeinheit umgesetzt werden. In Workshops für unterschiedliche Altersgruppen von Kindern sollen Erwachsene lernen,

religiöse Themen mit Kindern zu besprechen. Themen können sein:

- Wer ist der liebe Gott?
- Wo wohnt Gott?
- Sterben / Tod
- Mit meinem Kind durchs Kirchenjahr
- die Sakramente
- Heilige usw.

Durchführende sind Referenten von Caritas, ASG und Erzbistum Köln, Erzieherinnen, das Pastoralteam und Ehrenamtliche. Bei diesem Tag besteht das Angebot der Kinderbetreuung.

Menü des Glaubens

Dies ist ein Abend für Genießer. Serviert wird ein Vier-Gänge-Menü, von Ehrenamtlern aus der Seelsorgeeinheit vorbereitet. Zwischen den Gängen gibt es religiöse / spirituelle Texte, Literaturtexte von kirchlichen Autoren und klassische Musik. Der Erlös des Abends ist für einen guten Zweck bestimmt.

Missionarische Ausstrahlung

"Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium Gottes" (Mk 16,15). Diese Aufforderung Jesu Christi an seine Jünger gilt bis zum heutigen Tag. Er ist Kernauftrag christlicher Gemeinden.

Die Glaubensboten treffen dabei auf eine Gesellschaft, die inzwischen in der dritten Generation kirchenfern, kirchlich desinteressiert oder sogar kirchenfeindlich eingestellt ist. Deutschland ist zu einem Missionsland geworden.

Gleichzeitig ist ein hohes Interesse an Religiosität festzustellen. Im "Supermarkt des Lebens" suchen viele Menschen nach Sinnantworten, spirituellen und meditativen Angeboten, Auszeiten und klösterlichen Besinnungstagen. Reiki, Yoga, Tage im Kloster für Manager und buddhistische Meditationen sind gefragt; spirituelle oder meditative "Führer durchs Leben" als Bücher der Renner. Jeder "bastelt" sich seinen Glauben. Religion verkümmert zur Privatsache. Kirche ist ein religiöses Angebot unter vielen.

Es zeigt sich aber auch ein innerkirchliches Problem. Zwar ist die Botschaft Jesu Christi immer noch lebendig wie am ersten Tag, Probleme gibt es aber mit den Boten. Durch den Rückgang von hauptamtlichen Pastoralkräften wird die missionarische Arbeit von Ehrenamtlichen immer wichtiger. Viele fühlen sich aber damit überfordert. Es fehlen Glaubenswissen und rhetorische Fähigkeiten. Über den Glauben zu reden, war viele Jahrhunderte Aufgabe der Priester. Deshalb müssen Ausbildung, Gedankenaustausch und Begleitung für Ehrenamtliche nun intensiv angeboten werden.

Folgende Ziele haben wir in der Seelsorgeeinheit:

Ziel ist es,

in den Stadtteilen wahrgenommen zu werden.

- o begeisternde Glaubenserfahrungen zu ermöglichen.
- o Menschen zum Glauben und zur Gemeinschaft zu ermutigen.
- o den persönlichen Kontakt zu ermöglichen bzw. herzustellen.
- o zu vermitteln, dass wir alle ein Ebenbild Gottes sind.
- o zur Glaubensweitergabe zu ermutigen und zu befähigen.
- o dass wir als Christen unsere Werte glaubhaft leben und damit interessant werden.

Um diese Ziele zu erreichen gilt es intern, die Zusammenarbeit des Pastoralteams mit den Ehrenamtlichen und das Miteinander der Ehrenamtlichen zu fördern, die Schulung der Ehrenamtlichen zu intensivieren und ihren Glauben zu stärken, und extern, Kirche in den einzelnen Stadtteilen präsenter werden zu lassen und die Öffentlichkeitsarbeit durch ein einheitliches Corporate Design in der Gemeinde wiedererkennbar zu machen..

Credo-Glaubenswoche

Die Credo-Themenwoche ist eine fünftägige Veranstaltungsreihe alle zwei Jahre in der Fastenzeit mit vier Vortrags- und einem Eventabend. Das Anliegen der Aktion ist es, Menschen mittleren Alters mit gehobener Bildung und möglicherweise nur diffuser kirchlicher Anbindung für Themen mit religiösem Aspekt zu interessieren. Hierzu wird ein niederschwelliges, zeitgemäßes, kurzweiliges, überwiegend kostenloses und professionelles Vortragsangebot präsentiert.

Die Themenabende sollen die Teilnehmer über die persönlichen Erfahrungen der Referenten zum eigenen Nachdenken anregen. Sie richten sich an die Bewohner der Düsseldorfer Stadtteile Wersten, Himmelgeist, Holthausen und Itter sowie an alle Interessierten aus der Stadt Düsseldorf und dem südlichen Umland. Die Aktion ist bewusst nicht nur auf die eigenen Gemeindemitglieder beschränkt, sondern wird auch über die Gemeindegrenzen hinaus beworben.

Die Veranstaltungsreihe ist im Jahr 2004 auf eine Initiative des Erzbistums Köln in der Fastenzeit entstanden. Zunächst war sie als Woche konzipiert, bei der die ortsansässigen Seelsorger in Referaten und Gruppenarbeiten, Fragen zum Glauben diskutierten. Dieser Ansatz hat sich als nicht wirkungsvoll erwiesen. Im Jahr 2006 wurde die Veranstaltungsreihe noch einmal umgestaltet und seitdem dreimal auf gleiche Weise erfolgreich durchgeführt. Im Jahr 2006 war das Thema "Glaubensbekenntnisse". Referenten waren der Düsseldorfer Stadtdirektor Helmut Rattenhuber, der Komponist Gregor Linßen und der Fortpflanzungsmediziner Prof. Dr. Jan Krüssel. Im Jahr 2007 waren zum Thema "Wagnis Leben – das Leben wagen" Menschen mit besonderen Lebensentwürfen zu erleben.

Im Jahr 2008 hat die Seelsorgeeinheit die innovative Veranstaltung "Haltestelle Leben" durchgeführt. Dieses Projekt wurde im November 2008 in Berlin mit dem Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln in Deutschland ausgezeichnet.

Im Jahr 2009 wurde die Credo-Reihe mit dem Thema "non moriar sed vivam – ich werde nicht sterben, sondern leben" über Tod und Trauer fortgesetzt. Hierbei konnten als Referenten der Bestatter Fritz Roth, die Journalistin Carmen Thomas, der damalige

Präses der evangelischen Kirche im Rheinland Nikolaus Schneider mit seiner Frau und für den Schlussabend der Kabarettist Rainer Pause gewonnen werden.

Im Jahr 2011 befasste sich die Credo-Woche mit dem Thema "Passion – Leidenschaft". Referenten hier waren der Kinderschutzpräsident Heinz Hilgers, der Pantomime Nemo, die Politikerin Prof. Dr. Süssmuth, der Dominikanerpater Wolfgang Sieffert.

2013 konnten u.a. der Paralympics-Sieger Holger Nikelis und der der "Arche"-Gründer Bernd Siggelkow als Referenten zum Thema "Mitten im Leben" begrüßt werden. Im Jahr 2015 stand die CREDO-Themenwoche unter dem Thema "Leben mit Depressionen" zu dem u.a. Diakon Willibert Pauels und der Buchautor Victor Staudt als Gesprächspartner zur Verfügung standen.

In den nächsten Jahren werden die Credo-Themenwochen mindestens alle zwei Jahre fortgesetzt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die plan- und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit in der Seelsorgeeinheit basiert auf vier Hauptmedien: Im Printbereich sind dies die monatlichen Pfarrnachrichten und das zweimal im Jahr erscheinende Gemeindemagazin WIR, das von einer PR-Agentur professionell layoutet wird. Die WIR-Redaktion setzt sich aus Mitgliedern aller Gemeinden zusammen. Für Heft 12/2015 erhielt die WIR-Redaktion den Bronze-Preis für den Pfarrbrief des Jahres 2015 im Erzbistum Köln.

Bei den Pfarrnachrichten handelt es sich um ein internes Medium, das nur in den Kirchen ausliegt (und zum Download auf der Homepage steht). Online verfügt die Seelsorgeeinheit über eine Homepage mit professionellem Erscheinungsbild und der Möglichkeit, sie durch mehrere haupt- und ehrenamtliche Redakteure auf einem aktuellen Stand zu halten. Darüber hinaus unterhält die Seelsorgeeinheit eine Seite in den sozialen Netzwerken (Facebook), über die Informationen, Rückblicke und Neuigkeiten verbreitet werden. Beide Medienstränge – offline und online - dienen der zeitgemäßen Darstellung der Gemeinden nach außen und erreichen durch die (kostenlose) Verteilung bzw. Vernetzung einen sehr hohen Adressatenkreis. Sie richten sich mit Informationen sowohl an Gemeindemitglieder, als auch an sog. Fernstehende. Beide Medien können durchaus als Image-bildend angesehen werden. Für die Zukunft ist auch eine Radio-Redaktion für eine zweimal im Jahr zu produzierende Hörfunksendung für den Bürgerfunk (ASG Bildungsforum) denkbar. Weiter in den Blick genommen werden sollte - in vertretbarem Umfang - auch das

Merchandising. Geeignete Werbeträger, wie sie mit Pins und Kugelschreibern bereits im Jahr 2015 umgesetzt wurden, können für Mitglieder durchaus zur Identifizierung mit der Kirchengemeinde hilfreich sein und für Bewohner des Stadtteils die Existenz der Gemeinde vor Ort im Bewusstsein halten. Hierzu dienen auch T-Shirts, Namensschilder für ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende, Beachflags, Kundenstopper, Banner und Planen mit dem Logo der Seelsorgeeinheit, die aktuell bei Aktionen und Veranstaltungen aufgestellt und –gehängt werden. Weiter erhöht werden soll der Grad der Wahrnehmbarkeit in den Stadtteilen. Hierzu wird u.a. eine stärkere Zusammenarbeit mit der Werstener Werbegemeinschaft "Wir in Wersten" angestrebt.

Die Seelsorgeeinheit verfügt seit ihrer Gründung über ein gemeinsames, professionell erarbeitetes Logo mit einem dazu gehörenden Claim: "Seelsorgeeinheit Düsseldorfer Rheinbogen: Begegnung- mit Gott und der Welt".

Im Sinne eines Corporate Design sollen alle Schriftstücke,



Druckerzeugnisse und Werbeträger mit diesem Logo versehen werden. Das Erscheinungsbild nach außen muss in naher Zukunft vereinheitlicht werden. Hierauf müssen sowohl haupt-, wie auch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet werden. Die Erstellung eines verbindlichen Leitfadens/ Handbuchs ist für die Öffentlichkeitsarbeit der Seelsorgeeinheit eine der Aufgaben in naher Zukunft. Grundsätzlich sollte Öffentlichkeitsarbeit über eine "offizielle" Stelle erfolgen, damit Kanäle in die Öffentlichkeit einheitlich und Informationen eindeutig sind. Dies gilt vor allem für Kontakte zu Journalisten und die Herausgabe von Pressemeldungen.

Suchmaschine für Ehrenamtler

Da die Zahl der engagierten Ehrenamtler immer geringer wird, plant der Sachausschuss Missionarisches Handeln eine Suchmaschine für Ehrenamtler auf der Homepage der Seelsorgeeinheit.

Pfarrfeste / Basare

Unsere Pfarrfeste und Basare haben eine hohe Außenwirkung. Zahlreiche Besucher, die aus den einzelnen Stadtteilen diese Veranstaltung besuchen, haben im Alltag ihres Lebens entweder gar nicht oder nur einen geringen Kontakt zu unseren Gemeinden. Deshalb sollten Pfarrfeste und Basare erhalten bleiben. Wichtig ist aber eine bessere Koordination, um Überschneidungen zu vermeiden. Dafür ist eine sogenannte "Elefantenrunde" ins Leben gerufen worden, die aus Verantwortlichen aus den einzelnen Gemeinden sowie aus nicht-kirchlichen Gruppierungen besteht und sich einmal im Jahr trifft, um Termine abzusprechen.

Sternsingeraktion

Über 200 Kinder nehmen jedes Jahr in unserer Seelsorgeeinheit an der Sternsingeraktion teil. Diese Aktion hat auch bei Kirchenfernen ein sehr positives Image. In unregelmäßigen Abständen nimmt die Seelsorgeeinheit an der großen Aussendungsfeier der Sternsinger im Kölner Dom teil, um den Kindern auch das Gefühl der Zugehörigkeit zum Bistum und der Kirche weltweit zu vermitteln.

Wahrgenommen werden in den Stadtteilen

Unsere Pastoral ist stadtteilorientiert, aber viele Verantwortliche in unseren Gemeinden haben bisher zu wenig Kontakt zu stadtteilprägenden Persönlichkeiten und Organisationen. Dieser Kontakt soll durch regelmäßige Treffen mit diesen Personen und Vereinen intensiviert werden. Gleichzeitig muss die Öffentlichkeitsarbeit unserer Seelsorgeeinheit in Zeitungen, in Kindergärten und Schulen, an den kirchlichen Gebäuden und an öffentlichen Orten kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Besuchsdienste

Besuchsdienste gibt es in allen Stadtteilen. Da die Zahl der Ehrenamtler, die diese Dienste leisten können, aber dramatisch sinkt, werden neue Ehrenamtler dafür gesucht.

Info für Neuzugezogene

Ein einheitlicher Flyer der Seelsorgeeinheit mit Rückantwortkarte wurde erstellt. Er soll an alle Neuzugezogenen verschickt werden. Falls Neuzugezogene ein Interesse haben, sich zu engagieren, wird mit Ihnen ein weiteres Gespräch durch PGR-Mitglieder geführt.

Katholische Öffentliche Büchereien (KÖBs)

In den Kirchengemeinden St. Joseph und St. Maria Rosenkranz gibt es Katholische Öffentliche Büchereien. Neben den wöchentlichen Öffnungszeiten, finden Erstkommunion- und Weihnachtsbuchausstellungen statt. In den Kindertageseinrichtungen werden jährlich jeweils eine Buchausstellung mit Bilder-, Vorlese- und Erstlesebüchern angeboten. Bei den Basaren und Pfarrfesten sind die Büchereien mit einem Büchertrödelstand vertreten. Mit thematischen Büchertischen werden von den KÖB's die Credo-Themenwoche und Besinnungstage begleitet.

Jugend und Familie

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Dieser allgemeinen Aussage fühlen wir uns auch in unserer Seelsorgeeinheit verpflichtet. Zahlreiche Kinder und Jugendliche leben in unseren Gemeinden und Stadtteilen. Unsere Aufgabe ist es, verlässliche Ansprechpartner, Räumlichkeiten und finanzielle Ressourcen vor Ort zur Verfügung zu stellen. So sind folgende Ziele entstanden:

Ziel ist es

- o jungen Menschen ein Orientierungsangebot zu geben.
- o junge Menschen für den Glauben zu begeistern.
- o jungen Menschen und Familien eine Heimat zu geben.
- Hilfsangebote für Familien zu schaffen.
- o bei jungen Menschen/Familien präsent zu sein.
- o jungen Menschen und Familien Wertschätzung entgegen zu bringen.
- o eine Vielfalt von Kindertagesstätten Angeboten zu erhalten.
- o generationsübergreifend zu wirken.

Kindertageseinrichtungen

Unsere fünf Kindertageseinrichtungen und zwei weitere, von Flingern mobil getragene Kindertageseinrichtungen sind entscheidende Orte der Begegnung und des Kontaktes mit Kindern und jungen Familien. Sie haben daher in der pastoralen Arbeit Priorität. So hat jede Einrichtung des Katholischen Familienzentrums einen festen Begleiter und Ansprechpartner im Pastoralteam, der für regelmäßigen Kontakt und die Feier der Gottesdienste in und mit der Einrichtung verantwortlich ist.

In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern bieten wir Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und verschiedenen Bedürfnissen an (Flyer Katholisches Familienzentrum Düsseldorfer Rheinbogen).

Krabbelgruppen

Ziel ist es hier konkret:

- die Ressource "Raum" zur Verfügung zu stellen;
- Werbung f
 ür solche Gruppen zu machen,
- Kontakt zu Kooperationspartnern herzustellen (z.B. ASG, Caritas etc.), um ggf. Ehrenamtler in dem Bereich Schulen zu können und Fachkräfte einzukaufen.

Es soll der Kontakt zu jungen Familien mit der Gemeinde hergestellt und auch der Kontakt der jungen Familien untereinander gefördert werden. Ggf. kann ein gemeinsamer Gottesdienst mit den Familien dieser Gruppen angeboten werden. Wichtig ist die Anbindung an das Katholische Familienzentrum.

Familienpastoral / Familienkreise

Sind Familiengruppen im traditionellen Sinn noch zeitgemäß? Die Verbindlichkeit, die eine solche Gruppe mit sich bringt, ist für viele Familien nicht mehr ansprechend. Daher sollen Familienangebote geplant werden, aus denen sich natürlich auch Familiengruppen bilden können, aber die Bildung von Familiengruppen nicht oberste Priorität hat. Mögliche Angebote sind regelmäßige Familiengottesdienste (evtl. mit anschließender Aktion) oder Familienbibeltage (hier ggf. generationsübergreifend, wenn Eltern ihre Kinder nicht begleiten können / wollen, sind Großeltern herzlich willkommen)

In unserer Seelsorgeeinheit soll grundsätzlich die Möglichkeit bestehen, Spielgruppen zu organisieren. Die Seelsorgeeinheit stellt hierfür Räume in allen Gemeinden zur Verfügung, damit sich junge Familien innerhalb der Seelsorgeeinheit treffen können. Hierbei ist die Kooperation mit z. B. der ASG für angeleitete Gruppen durchaus gewünscht.

Offene Aktionen sind eine sinnvolle Möglichkeit, Familien niederschwellig anzusprechen und einzuladen. Diese Angebote sollen - für bestimmte Zielgruppen oder offen für alle Familien - verstärkt werden. Hierbei können sie auch religiösen Charakter haben (z.B. Familienwallfahrt), müssen es aber nicht.

Offene Kinderaktionen

Als mögliche Projekte der offenen Kinderangebote sind Kinderdiscos, Mottopartys, Bastelnachmittage, Tagesfahrten oder eine Kinder-Bibel-Wochen/ -Tage denkbar. Benötigte Ressourcen hierfür sind vor allem Mitarbeitende zur Planung und Durchführung. Hierfür sollte ein Kreis/ Leiterrunde zur Vorbereitung und Durchführung eingerichtet werden. Mögliche Ansprechpartner könnten u.a. der Kinderliturgiekreis oder Firmlinge sein

Kinderkino

Das zweimal im Jahr stattfindende Kinder-Kino in der Seelsorgeeinheit (mit Elternbetreuung) stellt eine äußerst niederschwellige, kostengünstige und einfache Möglichkeit dar, Kindern und Eltern einen Berührungspunkt mit der Gemeinde anzubieten. Während die Kinder im Pfarrsaal einen Film anschauen, besteht für die Eltern die Möglichkeit des Austauschs miteinander und den anwesenden ehrenamtlich oder hauptamtlich Mitarbeitenden.

<u>Messdiener</u>

Die Messdienerarbeit ist in der Seelsorgeeinheit ein wichtiges Element der Kinder- und Jugendarbeit. Sie üben einen wichtigen Dienst in der Gemeinde aus.

Die Messdiener von St. Maria Rosenkranz und St. Maria in den Benden bilden eine Gemeinschaft und haben eine gemeinsame Leiterrunde. Es gibt regelmäßige Treffen / Proben für alle Messdiener in den Benden oder Tagesaktionen oder eigene Treffen der älteren Messdiener. Am Pfingstwochenende findet jedes Jahr eine Fahrt der Messdiener statt. Sie stärkt in besonderer Weise die Zusammengehörigkeit der Messdiener.

In St. Joseph und St. Hubertus gibt es ebenfalls eine enge Zusammenarbeit der Leiterrunden. Es finden gemeinsame Aktionen der Messdiener statt, aber auch Treffen / Proben auf Pfarrebene. Am Fronleichnamswochenende findet eine gemeinsame Fahrt statt.

Die Messdiener von St. Nikolaus sind auf Pfarrebene organisiert. Im Laufe des Jahres finden Aktionen und Proben für die Messdiener statt. Eine Tagesaktion mit Übernachtung im Sommer wird gemeinsam durchgeführt.

Ziel wird es in den nächsten Jahren sein, gemeinsame Aktionen für alle Messdiener der Seelsorgeeinheit mit den Leiterrunden zu planen und die Leiterrunden besser untereinander zu verzahnen. Die Grenzen zwischen den Gemeinden sollen für den Dienst in den Kirchen durchlässig werden, so dass sich die Messdiener in allen Kirchen unserer Seelsorgeeinheit beheimatet fühlen können.

Angebote der Botschaft (Jugendpastorales Zentrum) und des Erzbistums Köln sollten im Blick sein und eventuell eine gemeinsame Teilnahme ermöglicht werden.

KiG (Katholische junge Gemeinde)

Die derzeitige Art der Aktivitäten der zwei KjGs in der Seelsorgeeinheit und ihr Umfang sind sehr unterschiedlich. Die KjGs sprechen durch ihre Aktivitäten viele Kinder- und Jugendliche an, die nur auf diesem Weg Kontakt zur Kirche haben. Religiöse Angebote stehen nicht im Vordergrund, finden aber in Einzelaktionen (Jugendkreuzweg, Reisesegen, Gottesdienste im Ferienlager) einen Platz.

Die KjG Wersten ist durch regelmäßige Gruppentreffen in St. Maria Rosenkranz und St. Maria in den Benden aktiv. Es gibt monatlich ein offenes Treffen in den Jugendräumen des Pfarrzentrum Burscheider Straße. Auf besonderes Interesse stoßen Ferienlager in jedem Sommer, die offen sind für alle Kinder und Jugendlichen. Die KjG Holthausen organisiert jährlich ebenfalls eine offene Ferienfahrt für Kinder und Jugendliche.

Die Verbindung zur Gemeinde ist eher sporadisch. Die KjGs sind für Kinderbetreuung bei pfarrlichen Veranstaltungen ansprechbar.

Neustrukturierung der verbandlichen und gemeindlichen Jugendarbeit

Auch für die Jugendverbände gilt - wie für die Erwachsenengruppen - die Empfehlung zu prüfen, ob eine Vereinfachung der Strukturen sinnvoll ist. Die Zusammenarbeit im Sinne von engem Austausch, gemeinsamen Planungen und Aktionen wurde in der Vergangenheit empfohlen und durch die Installierung einer Juko (Jugendkonferenz), an der Vertreter aller Jugendgruppen auf Einladung des zuständigen Sachausschusses ein- bis zweimal im Jahr teilnehmen, erreicht. Darüber hinaus existiert seit 2014 ein Aktivitätenkalender "U18", der auf der Homepage online ist und die Kinderaktionen der einzelnen Gruppen anzeigt.

Caritatives Handeln

Grundauftrag der Kirche und damit jeder Gemeinde vor Ort und jedes Christen ist der Dienst am Nächsten. "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" (Lk 10,27), sagte schon Jesus Christus. Und er ergänzt: "Was ihr einem meiner geringsten Brüdern und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan" (Mt 25,40).

Papst Benedikt XVI hat in seiner Enzyklika "Deus caritas est" 2005 noch einmal deutlich gemacht: "Das Wesen der Kirche drückt sich in einem dreifachen Auftrag aus: Verkündigung von Gottes Wort, Feier der Sakramente, Dienst der Liebe. Es sind Aufgaben, die sich gegenseitig bedingen und sich nicht voneinander trennen lassen… (Nr. 29)"

Folgende Ziele haben wir uns in der Caritas-Arbeit gesetzt:

- Wir wollen Anwalt der Benachteiligten gegenüber der Gesellschaft sein.
- Wir wollen Notlagen entdecken und lindern
 - materiell seelisch körperlich
- Wir wollen die Lebensbedingungen verbessern.
- o Wir wollen Hilfe zur Selbsthilfe anbieten (Subsidiaritätsprinzip).
- Wir wollen Treffpunkte anbieten,
 - diese sollen offen und niederschwellig sein.
 - diese sollen eine Option für Beratung beinhalten.
- Wir suchen Kooperationspartner.
- o Wir müssen Ehrenamtler finden, schulen und begleiten.

Diese Ziele können nur umgesetzt werden, wenn alle Verantwortlichen in unseren Stadtteilen bei der Erkennung und Bewältigung der Probleme an einem Strang ziehen. Die "professionelle" Arbeit von kommunalen Beratungsstellen, des Caritasverbandes und seiner Fachverbände, der evangelischen Gemeinden, privater Initiativen sowie das Engagement unserer zahlreichen Ehrenamtler wird dabei benötigt. Alte Trennungen zwischen Profis in der Caritasarbeit und "Laien" sollten der Vergangenheit angehören.

Flüchtlingsarbeit

Die Gemeinden haben sich dieser Aufgabe mit großem Engagement angenommen und sind ein Hauptansprechpartner für die Betreiber der Flüchtlingsunterkünfte im Gebiet der Seelsorgeeinheit.

Netzwerke innerhalb der Seelsorgeeinheit und mit Institutionen und Personen außerhalb unserer Gemeinden wurden gebildet, um bedarfsgerecht und umfassend auf Anforderungen und konkrete Anliegen und Bedarfe zu reagieren.

Der AK Caritas hat sich dazu so organisiert, dass er kurzfristig ansprechbar und handlungsfähig ist.

Unser Einsatz ist gut geeignet für eine positive und sehr wahrgenommene Öffentlichkeitsarbeit.

Im Jahr 2015 fanden für das Großzelt an der Itterstrasse in dem ca. 300 Personen untergebracht waren, verschiedene Spendenaktionen statt, die in unseren Stadtteilen eine große Aufmerksamkeit fanden. Im Jahr 2016 hat bereits für die neue Containerflüchtlingsunterkunft "Am Karweg" in Itter eine Spendenaktion stattgefunden. Zur Zeit (März 2016) erfolgt der nächste Spendenaufruf.

In unserer Seelsorgeeinheit sind weitere Flüchtlingsunterkünfte an der Ickerswarder Strasse/Münchener Straße und an der Lützenkircher Straße in Wersten sowie noch einmal an der Itterstrasse in Holthausen geplant.

Einstellung eines Sozialarbeiters für den Bereich Caritas / Ehrenamtsgewinnung

Es soll geprüft werden, ob über z.B. eine Stiftung andere oder Finanzierungsmöglichkeiten ein Sozialarbeiter (mit halber Stelle) finanziert werden kann, der dem Pastoralteam angegliedert, wesentliche Aufgaben im Bereich der Caritasarbeit (Schwerpunkt Flüchtlingsarbeit Ehrenamtskoordination) und professionell übernimmt.

Schwesternnachfolge

In absehbarer Zeit werden die Vinzentinerinnen nicht mehr in unserer Seelsorgeeinheit tätig sein. Da sie wichtige (caritative) Aufgaben ausgefüllt haben, muss großes Augenmerk auf deren Fortführung durch andere Personen gelegt werden.

Lebensmittel- und Kleiderausgabe

80-100 Personen kommen jeden Dienstagnachmittag von 14:30 – 17:00 Uhr zum Eingangsbereich des Schwesternhauses auf der Burscheider Strasse. Werstener Bürger mit einem Düsselpass bekommen hier einmal im Monat Lebensmittel für 1-2 Mahlzeiten und bei Bedarf auch gebrauchte Kleidungsstücke (Obdachlose dürfen wöchentlich kommen). Die Maßnahme finanziert sich aus Spenden. Hier muss eine Lösung zur Weiterführung gefunden werden. Der Arbeitskreis Caritas hat mit den Schwestern eine Arbeitsplatzbeschreibung erstellt und überlegt ein Konzept, wie die Durchführung der Ausgabe aussehen kann, wenn die Schwestern nicht mehr in der Seelsorgeeinheit tätig sind.

Besuchsdienste der Vinzentinerinnen

Die Vinzentinerinnen besuchen in Wersten viele einsame und kranke Menschen. Besonders das Bendengebiet wird von Sr. Christine regelmäßig betreut. Hier muss Ziel sein, ein Besuchsteam aufzubauen.

Seniorenarbeit der Vinzentinerinnen

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Schwestern ist die Seniorenarbeit in Wersten. Hier ist zu klären, in welcher Form mit welchen Verantwortlichen oder Kooperationspartnern Angebote geschaffen werden können.

Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Erschüttert von den unfassbaren Skandalen um (sexualisierte) Gewalt gegen Kinder und Jugendliche durch Vertreter unserer Kirche, steht die Seelsorgeeinheit voll und ganz hinter den Präventionsmaßnahmen des Erzbistums.

Entsprechend sind alle haupt- und ehrenamtlich in diesem Bereich Tätigen unserer Seelsorgeeinheit entsprechend geschult worden. Regelmäßig führen wir Präventionsschulungen durch, die mit der Unterschreibung der Selbstverpflichtungserklärung durch die TeilnehmerInnen der Schulung abgeschlossen werden.

In diesem Jahr wird sich ein Mitglied des Pastoralteams zur Präventionsfachkraft durch das Bistum ausbilden lassen. Ebenso wird dieses Jahr ein Institutionelles Schutzkonzept für die Seelsorgeeinheit erstellt werden, gemäß den Vorgaben durch das Erzbistum.

Aufbau Ehrenamtler-Pool

Die sinkende Zahl an EhrenamtlerInnen wird verursacht durch die Tatsache, dass die Maßnahmen teilweise veraltet sind bzw. der Eindruck entsteht, dass eine Unterstützung mit einem hohen Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden ist. Die zukünftige Ehrenamtler-Suche soll

- in Form einer persönlichen Ansprache erfolgen
- eine detaillierte Beschreibung der Aktivität beinhalten
- eine Vereinbarung über den Zeitaufwand beinhalten
- in eine Ehrenamtsvereinbarung münden
- auch online nach Vorbild der SE in Gerresheim möglich werden.

Dies könnte ein Arbeitsschwerpunkt eines Sozialarbeiters sein.

Aufbau eines Sozialkaufhauses

Als ein sehr ehrgeiziges und eher langfristiges Ziel, soll diese Idee nicht aus den Augen verschwinden. Ein Bedarf wird gesehen, für eine Umsetzung fehlen zurzeit noch eine detaillierte Planung und auch die personellen wie finanziellen Ressourcen.

Mögliche Kooperationspartner (Caritasverband, Evangelische Partnergemeinden aus den Stadtteilen) sollen in den Blick genommen werden.

Begleitung Trauernder

Dies wird als wichtige seelsorgerliche Aufgabe gesehen, die aufgrund der personellen Ausstattung des Pastoralteams zu kurz kommt.

Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten, mit Angeboten eine Hilfe für Trauernde zu etablieren, etwa das Angebot eines "Trauercafe's", die Ausbildung geeigneter Freiwilligen zu Trauerbegleitern.

Verantwortliche finden für die Seniorenarbeit im Seelsorgebereich

Für jede Gemeinde soll eine Person gefunden werden, die sich das Thema "Seniorenarbeit" zu eigen macht und dafür Ansprechpartner wird. Die Art und Weise der Gestaltung und Häufigkeit von Angeboten für Senioren muss diesen Verantwortlichen vertrauensvoll übertragen werden.

Babysitter-Service

Aufgrund der hohen Anzahl von Familien mit kleinen Kindern soll ein Pool von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgebaut werden, so dass Babysitter vermittelt werden können. Wie dies organisatorisch aussehen kann, muss noch entwickelt werden.

Besuchsdienste

Die Besuchsdienste können durch die erforderliche Anzahl an Ehrenamtlern nicht mehr überall durchgeführt werden. Alternativ soll ein "Glückwunschkarten-Dienst" erfolgen. Adressen und Material hierfür soll zentral zur Verfügung gestellt werden. Durch die Ehrenamtler erfolgt im Anschluss das Schreiben und Versenden.

Caritas-Haussammlung ersetzt durch Spendensammlung im WIR Magazin

Sie wurde vor zwei Jahren durch einen Aufruf samt Überweisungsträger im Gemeindemagazin WIR ersetzt. Die Einnahmen konnten weitestgehend stabil gehalten werden.

Frühstückstreff

Seit September 2011 gibt es für den Stadtteil Holthausen ein caritatives Angebot, den "Frühstückstisch für Holthausen". Dieses niederschwellige Angebot im Pfarrzentrum von St. Joseph reagiert auf die immer größer werdende finanzielle und soziale Armut in diesem Stadtteil. Einmal im Monat haben vereinsamte Alleinstehende und / oder finanziell bedürftige Menschen, insbesondere Senioren, Alleinerziehende und Arbeitssuchende die Möglichkeit, gemeinsam zu frühstücken. Dadurch wird Begegnung ermöglicht, gegenseitige Unterstützung und Raum gegeben für Kontaktund Austauschmöglichkeiten. Organisiert und durchgeführt wird dieser Frühstückstisch durch unseren Diakon, die Gemeindecaritas der Caritas Düsseldorf und Ehrenamtliche.

Diese im Pastoralkonzept neu definierte Maßnahme hat sich etabliert. Das monatlich stattfindende Frühstück im Pfarrheim von St. Joseph wird von einem festen Ehrenamtler-Stamm (z.T. auch von außerhalb der Gemeinden) getragen und hat stabile Teilnehmerzahlen von mindestens 40 Gästen.

Das Spendenniveau der BesucherInnen hat extrem abgenommen, so dass es nahezu komplett aus der Caritas-Kasse finanziert wird.

Auch scheint ein Austausch von "Bedürftigen" und "normal situierten" BesucherInnen kein realistisches Ziel zu sein.

<u>Altenheime</u>

Im Bereich der Seelsorgeeinheit gibt es fünf Altenheime: das Caritas-Altenzentrum Klara-Gase-Haus, das DRK-Zentrum Wersten, die Pro Seniore Residenz Wersten, die Seniorenresidenz Paulushaus in Itter und das AWO-Alten- und Pflegeheim Lore-Agnes-Haus in Wersten. Durch monatliche Gottesdienste ist ein regelmäßiger Kontakt zu Bewohnern und Mitarbeiter der einzelnen Häuser vorhanden. Die Gottesdienste sind feste Bestandteile im Leben der Häuser. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bringen zu diesen Gottesdiensten die Interessierten von den Stationen in die Kapellen. Die Altenheime in unserer Seelsorgeeinheit sind durch ehrenamtlich Aktive z.Z. zufriedenstellend ausgestattet. Kontakt ist auch über die Seelsorger gegeben.

Stadtteilladen und Begegnungsstätte in Wersten (zentrum plus)

Der Stadtteilladen in Wersten ist ein Kooperationsprojekt der Don Bosco-Stiftung "Mit Herz und Hand für Wersten" und des Caritasverbandes Düsseldorf. Die Don Bosco-Stiftung wurde 1999 von der Evangelischen und Katholischen Kirchengemeinde gegründet. Sie zielt auf die Verbesserung der Lebenssituation, der Linderung von Armut und Arbeitslosigkeit, der Stärkung von Nachbarschaftshilfe und der Vernetzung von Hilfsangeboten und Einrichtungen im Stadtteil ab. Der Stadtteilladen zentrum *plus* ergänzt und unterstützt diese Ziele und ermöglicht soziale Projekte. Für die Seelsorgeeinheit existiert dadurch ein gutes niederschwelliges Angebot für Menschen in Not. Der haupt- und ehrenamtliche Einsatz für den Nächsten in der Gemeinde wird hier durch "professionelles caritatives Engagement" ergänzt. Diese Einrichtung auf der Liebfrauenstraße hat sich etabliert und wird gut angenommen.

Blick für die Welt

Die sozialen Probleme in den Stadtteilen Wersten und Holthausen werden immer größer und damit auch die Herausforderungen an uns. Aber auch die "verdeckte Not" in den dörflichen Stadtteilen Itter und Himmelgeist sollte nicht übersehen werden.

Der Blick über den eigenen Kirchturm in die Welt hinaus muss ebenfalls in unserer Seelsorgeeinheit bestehen bleiben. Naturkatastrophen und Hungersnöte fordern uns heraus. Erlöse aus Pfarrfesten und Basaren, Kontakte von unseren katholischen Verbänden zu Missionaren, Eine-Welt-Arbeit und die Unterstützung der weltkirchlichen Hilfsorganisationen dienen diesem Zweck. Hier sei in besonderer Weise auch die jährliche Sternsingeraktion erwähnt, durch die Kinder und Erwachsene, auf die Not in dieser Welt aufmerksam gemacht werden.

Seniorenpastoral

Viele der derzeitigen Angebote sind "Auslaufmodelle" und werden immer weniger besucht. Neue Angebote müssen zielgruppenorientiert entwickelt und umgesetzt werden. Dazu gehören Aktionstage für Senioren. Im Sinne einer stärkeren Eigeninitiative soll den geänderten Ansprüchen der zukünftigen Seniorengeneration Rechnung getragen werden. Beispielhaft sei hier der Kulturkreis Holthausen genannt. Die Seelsorgeeinheit stellt hierfür Räumlichkeiten und eine notwendige Unterstützung im Einzelfall zur Verfügung.

7. Die Umsetzung

Dieses Konzept ist ein Spagat zwischen Altem und Neuem, zwischen Bewahrendem und Innovativem. Es ist der Versuch, nach einer Gesamtanalyse der Stadtteile und ihrer Menschen, der Kirchengemeinde und ihrer Katholiken und der Prioritätensetzung in allen pastoralen Feldern,

- Schwerpunkte bisheriger pastoraler Arbeit zu erhalten bzw. zu verbessern,
- aufgrund von Notwendigkeiten bisherige Arbeitsfelder auslaufen zu lassen bzw. zu streichen / komprimieren und
- neue Projektideen zuzulassen und umzusetzen.

Als erste Ergebnisse sind eine neue Gottesdienstordnung, eine Konzeption für das Katholische Familienzentrum, die Entscheidung, in die Pastoral der Kindertageseinrichtungen zu investieren, ein Frühstückstreff für Holthausen, eine Musikreihe für Himmelgeist, die Erkenntnis der hohen Bedeutung unserer Öffentlichkeitsarbeit und der Credo-Woche, um nur einige Beispiele zu nennen, entstanden.

Andere Themen sind als selbstverständlich gesehen worden, wie die Vorbereitung auf die Sakramente, die Kinder- und Jugendarbeit, die Seniorenpastoral und die Betreuung von Altenheimen.

Anhand der Analyse unserer Gemeinden und bezogen auf die Ziele innerhalb der pastoralen Felder sind in Kleingruppen Ideen, Projekte und Wünsche gesammelt worden. Diese jeweils rund 20 Punkte umfassenden Listen wurden im Pfarrgemeinderat priorisiert und werden nun in Arbeitsgruppen weiter bearbeitet. Im Laufe der nächsten Jahre sollen so nach und nach alle Themen und Projekte entscheidungsreif in die Sitzungen eingebracht werden. Auf diese Weise soll die Umsetzung des Pastoralkonzeptes mit der hierin enthaltenen Kreativität und dem im Leitbild enthaltenen Geist garantiert werden. Dabei muss die Erkenntnis aus der Sinus-Studie berücksichtigt werden, dass wir eine Seelsorgeeinheit mit sehr unterschiedlichen Milieus sind und deshalb die vom Erzbistum Köln vorgegebenen Eckpunkte stadtteilorientiert betrachten müssen.

- Ist die Anpassung der Gottesdienstordnung ausreichend?
- Brauchen wir ein Pastoralbüro und drei Pfarrbüros?
- Ist eine Fusion der Kirchengemeinden sinnvoll?
- Reicht unsere Caritasarbeit in Holthausen und wie kann sie zukünftig auch ohne die Vinzenzschwestern in Wersten aufrechterhalten werden?
- Wie integrieren wir die Neubürger in Itter und Himmelgeist?
- Gibt es eine Zukunft für die Kirche Franz von Sales?
- Wie sieht auf Zukunft die Personalausstattung des Pastoralteams aus?
- Wer wird in zehn Jahren dafür sorgen, dass vor Ort gemeindliches Leben stattfindet?

- Wie gewinnen wir neue EhrenamtlerInnen?
- Wie gelingt es, charismenorientiert zu arbeiten?
- Wie ist unsere finanzielle Ausstattung in Zukunft?

Zur Beantwortung dieser Fragen bedarf es vor Ort einer großen Zahl engagierter und kompetenter Ehrenamtler und auf Stadtdekanats- und Bistumsebene fundierter Rendanturmitarbeiter und entscheidungsfreudiger GV-Vertreter.

Andere Themen wie die Beerdigungsgenehmigung für alle Pastoralkräfte und auch ehrenamtlich Ausgebildeter, die spürbare Entlastung von leitenden Pfarrern im Bereich von Verwaltung/Personalleitung können nicht auf Gemeindeebene geklärt werden, beeinflussen aber die pastorale Arbeit vor Ort.

8. Der Kontrakt

Im Jahr 2012 begann das Erzbistum Köln "Neue Wege in Pastoral und Verwaltung" zu entwickeln. Ziel ist es, durch Verwaltungsleitungen die leitenden Pfarrer zu entlasten, durch Strukturveränderungen in Rendanturen und im Generalvikariat die Verwaltungsarbeit zu verbessern und dadurch Wege hin zu einer charismenorientierten, missionarischen und visionären Pastoral zu eröffnen.

So gab das Generalvikariat unserer Seelsorgeeinheit den Auftrag, das Experiment Verwaltungsleitung durchzuführen. Eine Verwaltungsleiterin (100 %-Stelle) wurde 2013 vor Ort eingestellt, mit dem Ziel, die Verwaltungsarbeit zu professionalisieren und dem leitenden Pfarrer für "Visionsarbeit" mehr Zeit zu schenken. Nach drei Jahren zeigt sich, dass dieses Experiment gelungen ist. Deshalb werden in den nächsten Jahren flächendeckend Verwaltungsleitungen im Erzbistum Köln eingestellt.

Seit Mai 2015 hat die Verwaltungsleiterin unserer Seelsorgeeinheit noch eine Assistenz (75 %-Stelle) erhalten.

Die Umstrukturierung der Rendaturen und der Abteilungen des Generalvikariates sind in vollem Gang. Kardinal Woelki hat 2015 einen geistlichen Prozess auf den Weg gebracht. Themen sind u.a.: ein verändertes Rollenverständnis der pastoralen Kräfte, die Frage, wie es gelingt, "keine von Hauptberuflichen mehr versorgte Kirche zu sein, sondern eine miteinander gestaltete, getragene und verantwortete Kirche, in der es verschiedene Dienste und Rollen, doch keine unterschiedliche Würde der Getauften gibt" (Fastenhirtenbrief 2016 von Kardinal Woelki) zu sein "und wie verschiedene Räume und Wege eröffnet werden können, dass Menschen, die zu uns stoßen, im Glauben wachsen können und mit Gott in Berührung kommen".

Unsere Seelsorgeeinheit hat sich im Dezember 2015 in einem Vertrag (Kontrakt) mit dem Erzbistum Köln weiterhin zu einer Neuausrichtung der Pastoral in der Seelsorgeeinheit verpflichtet. Leitbild für diese Neuausrichtung sind die vom ehemaligen Generalvikar Heße beim Tag der Leitenden Pfarrer 2014 formulierten sechs Thesen:

- 1. Wir brauchen eine Veränderung unserer Aufmerksamkeit: von den 5%, die zu uns kommen, zu den 95%, die nicht am kirchlichen Leben teilnehmen, und darüber hinaus.
- 2. Wir werden uns immer stärker als Netzwerk kirchlicher Orte organisieren, an denen Menschen auf spezifische Weise in Selbstverantwortung Kirche gestalten. In diesem Netzwerk wird es auch Zentren geben.
- 3. Die Pastoral wird viel differenzierter und an den Lebenswelten der Menschen ausgerichtet sein müssen.
- 4. Die hauptamtlichen pastoralen Dienste werden in erster Linie Ermöglicher (Facilitator, Entwickler, Trainer, Coach...) sein. Es gibt keine Priester in der "zweiten Reihe".
- 5. Der Dienst des Pfarrers besteht im Besonderen darin, das pastorale Netzwerk spirituell und strategisch zu leiten, Garant von Einheit und Vielfalt zu sein und für die "Unterscheidung der Geister" zu sorgen.
- 6. Das dient letztlich dazu, dass Getaufte und Gefirmte ihre Berufung und ihr Charisma entdecken und in den Dienst des Ganzen stellen können.

Diese sechs Thesen weisen eine hohe Deckung mit dem Leitbild unserer Seelsorgeeinheit auf und zielen damit auf die gewünschte Neuausrichtung der Pastoral hin.

Die nächsten zwei Jahre sollen dazu genutzt werden – entsprechend den Möglichkeiten und dem Entwicklungsstand der Seelsorgeeinheit – weitere Schritte in Richtung dieser pastoralen Zielsetzung umzusetzen, um das bisher Erreichte zu konsolidieren bzw. moderat auszubauen.

In diesem Vertrag sind die pastoralen Ziele, Inhalte und Konkretionen festgehalten, die in den kommenden zwei Jahren angestrebt werden. Diese sind:

- Stärkung einer an den Charismen orientierten Pastoral
- Profilierung des liturgischen Angebotes
- Aktivierung von getauften Christinnen und Christen
- Strategischer Ausbau der internen Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit
- Stärkung einer Willkommenskultur und Engagement für Flüchtlinge
- Ausbau des kirchlichen Netzwerkes
- Perspektivische Planungen

Der konkrete Zeitplan sieht folgendermaßen aus:

Oktober 2015	Ein neues Konzept für das "Ewige Gebet" ist entwickelt und wird erstmalig durchgeführt
November 2015	Die Gemeinde wird aktiv an der Formulierung der "Fürbitten im Sonntagsgottesdienst" beteiligt.
Januar 2016	Eine Arbeitsgruppe hat eine Materialsammlung mit Gebeten, Texten und Liedern für Prozessionen zusammengestellt.
Januar 2016	Eine Cloud für die interne Kommunikation wurde eingerichtet.

Januar 2016	Ein Netzwerk für Flüchtlinge ist initiiert. Erste Aktionen wurden umgesetzt.
April 2016	Das evaluierte und weiter entwickelte Pastoralkonzept wurde vom PGR verabschiedet und vom Pfarrer in Kraft gesetzt.
April 2016	Konzept für eine Willkommenskultur in den Gottesdiensten wurde erarbeitet und ist im Seelsorgebereich eingeführt.
April 2016	Ein Konzept für neue Gottesdienstformen im Seelsorgebereich ist erstellt und wird in den Alltag der Gemeinden implementiert.
August 2016	Die Mitglieder der Ortsausschüsse sowie der Sachausschüsse haben an Charismen-Seminaren teilgenommen.
August 2016	Eine Schulungskonzept für Lektoren, Kommunionhelfern und Leitern von Wortgottesdiensten und Andachten ist erstellt.
Januar 2017	Die Besuchsdienste im Seelsorgebereich sind neu aufgebaut worden.
Januar 2017	Eine Schulung für Lektoren, Kommunionhelfern und Leitern von Wortgottesdiensten und Andachten wurde durchgeführt. Eine Beauftragung der Teilnehmer hat stattgefunden.
Januar 2017	Eine Konzeption für das neue Pfarrzentrum Rosenkranz wurde entwickelt
April 2017	Ein Zentralarchiv ist eingerichtet.

Um diesen Zeitrahmen und Ziele, Inhalte und Konkretionen umzusetzen, ergibt sich folgende Rollen- und Aufgabenverteilung:

Pfarrer: - sorgt für Rahmenbedingungen damit die Kontraktziele erreicht

werden können, initiiert, inspiriert und ermöglicht als Impulsgeber und

geistlicher Leiter innovative pastorale Aufbrüche

- stärkt, ermutigt und beauftragt Gemeindemitglieder entsprechend ihren Charismen in der Gemeinde Verantwortung zu übernehmen

Pastoralteam: - reflektiert anstehenden Rollenwechsel und erarbeitet ein gemein-

sames Selbstverständnis, übt neue Rollen ein

- initiiert, inspiriert und ermöglicht innovative pastorale Aufbrüche

- stärkt, ermutigt und begleitet Gemeindemitglieder, die entsprechend

ihren Charismen in der Gemeinde Verantwortung zu übernehmen.

- ermutigt und sucht Gemeindemitglieder, die entsprechend ihrer Charismen in der Gemeinde Verantwortung für das kirchliche Leben

übernehmen.

PGR:

- unterstützt Pfarrer und Pastoralteam bei der Initiierung, Inspiration und Ermöglichung innovativer pastoraler Aufbrüche.
- überprüft und aktualisiert das Pastoralkonzept.

9. Der Ausblick

Aller Anfang ist schwer! Diese Alltagsaussage gilt auch für Veränderungen in der Kirche. Schon kleinste Neuerungen werden als Katastrophe gesehen. Ein neues Layout für Pfarrnachrichten, ein umgestalteter Pfarrbrief erzeugen Unmut. Der Wegfall von geliebten Gottesdienstzeiten und die Einladung, Gottesdienste auch in anderen Kirche zu besuchen, führen dazu, das selbst 92 jährige ihren Pastor für "keinen guten Seelenhirten" halten und an die Medien gehen. Fusionen von Kirchengemeinden haben Wutausbrüche und Kirchenaustritte zur Folge. Anscheinend sind wir in der Kirche mit allen Kräften damit beschäftigt, das Bewährte zu bewahren. Dr. Christian Hennecke schreibt dazu: "Es gibt eine Fixierung auf die Vergangenheit der Sklaverei, die nicht zulässt, sich auf Gottes Zukunft einzulassen." (Glänzende Aussichten, Seite 25).

Veränderung ist alternativlos. Wir können nicht all das aufrechterhalten, was einmal wertvoll war. Wichtig ist aber, bei all den anstehenden Diskussionen, sich mit gegenseitigem Respekt und hoher Wertschätzung zu begegnen. Konzepte dürfen nicht von oben herab aufgedrückt, sondern müssen gemeinsam erarbeitet werden. Dabei dürfen "Visionäre" weder von Kirchenleitungen noch von Gemeindemitgliedern vor Ort als Spinner oder Kirchenfeinde abgetan werden

Für den Erzbischof von Köln, Kardinal Woelki sind Bausteine für eine Kirche, die eine Zukunft hat, "gut vernetzte, dezentrale Kirchenstrukturen/nicht-dominierende Leitungsformen auf den unterschiedlichen Ebenen/Charismenorientierung/geteilte Verantwortung und eine breite Partizipation/Empathie, soziale Nähe und soziale Verantwortung/gemeinsame Visionsarbeit/Vertrauen und Gemeinschaft/Mut, Geduld und Ausdauer auf einem gemeinsamen Weg" (Fastenhirtenbrief 2016 von Kardinal Woelki).

Kardinal Woelki gibt uns auch eine Anregung, wie die Umsetzung möglich sein könnte. "Groß träumen, klein beginnen, langsam gehen – vor allem aber nicht allein." (Fastenhirtenbrief von 2016).

An Pfingsten haben die Jünger die Erfahrung des Hl. Geistes gemacht. Lassen wir uns doch auch von ihm anstecken und für die Zukunft begeistern. Denn "wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?" (1 Kor 3,16)

10. Der Beschluss

Das Pastoralkonzept der Seelsorgeeinheit Düsseldorfer Rheinbogen wurde vom Pastoralteam, dem Pfarrgemeinderat und dem Generalvikariat des Erzbistums Köln am 29.12.2012 in Kraft gesetzt.

Das Pastoralteam und der Pfarrgemeinderat haben sich verpflichtet, alle zwei Jahre das Pastoralkonzept zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Die überarbeitete Version tritt ab 01.05.2016 in Kraft.

11. Die verwendete Literatur

Katholische Bibelanstalt "Einheitsübersetzung der Bibel" (Stuttgart 1979)

Karl Rahner/Herbert Vorgrimler "Kleines Konzilskompendium" (Freiburg ² 1966)

Franz Meurer/Peter Otten "Wenn nicht hier, wo sonst?" (Gütersloh 2010)

Christian Hennecke "Glänzende Aussichten" (Münster ² 2011)

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln "Zeig, was in dir steckt. Arbeitshilfe für Pfarrgemeinderäte im Erzbistum Köln" (Köln 2010)

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz Hrsg. "Benedikt XVI Enzyklika Deus caritas est, (Rom 25.12.2005) = Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 171"

Erzbistum Köln Hrsg. "Wandel gestalten – Glauben entfalten. Perspektive 2020" (Köln 2008)

Erzbistum Köln-Generalvikariat/Hauptabteilung Seelsorge "Arbeitshilfe zur Erstellung des Pastoralkonzeptes (Köln 2009)

Mosaikdaten der Fa. Microm

Ergebnisse der Sinus-Milieu-Studie

Daten des Amtes für Statistik der Landeshauptstadt Düsseldorf

Fastenhirtenbrief 2016 von Rainer Maria Kardinal Woelki